



Elementname:

Element ID: 4a6dc4eb-3255-4cbf-8b57-84db9059f238

Mühlwehre an der Anlauer zwischen Nennslingen und Gersdorf

Funktionsbereich:

Gewerbe

Angelegt am:

30.10.2019

Unterfunktionsbereich:

Allgemein Gewerbe

Letzte Änderung:

05.08.2020

Elementtyp:

Mühlwehr

Lage (WGS84):

Länge: 11.14308° | Breite: 49.03853°

Prägende Zeitschicht (grob / fein):

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

Zustand:

bestehend

Denkmalvorschlag:

nein

Nutzung:

rezent/fossil

Gefährdung:

mittel

Erhaltungswürdigkeit:

mittel



Flusswehre an der Anlauer, in der Nähe der Steinmühle.

Aufnahme: 2019, von Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Zwischen Nennslingen und Gersdorf finden wir an der Anlauter mehrere Mühlwehre. Ein Wehr ist ein Absperrbauwerk, das den Zufluss oder Abfluss eines Gewässers abschließt. Es ist also Teil einer Stauanlage. Das Wasser von der Anlauter wurde in einen Mühlbach geleitet und konnte somit als Energieträger für Mühlen verwendet werden. Beispiele in Nennslingen: Kohlmühle, Steinmühle, Panzermühle und Schwabenmühle.

Die Mauern im Bereich der Wehre wurden aus Beton gefertigt. An den Mauern waren Metallgerüste fest verankert. Einstellbretter aus Holz, die an den Metallgerüsten befestigt waren, leiteten das Wasser in den Mühlbach bzw. in die Anlauter. Mit einer Kurbel aus Metall konnten die Einstellbretter nach unten oder oben bewegt und der Lauf des Wassers reguliert werden.

### Kulturhistorische Analyse:

Flusswehre konnten an Flüssen oder Bächen zur Regulierung von Kanälen oder auch zur Bewässerung von Wiesen verwendet werden. Das hier beschriebene Wehr leitete das Wasser aus der Anlauter in den Mühlbach der Steinmühle ab. Bereits um 1850 muss es an dieser Stelle ein Wehr gegeben haben, was der Blick in die Uraufnahme verrät. Das heute vorhandene Wehr scheint Anfang des 20. Jahrhunderts neu gebaut worden zu sein, worauf die Verwendung der Baumaterialien (Stahl und Beton) hindeutet.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Die von der Anlauter abgeleiteten Mühlbäche haben heute ihre Bedeutung verloren. Die Mühlbäche sind noch sichtbar. Sie wurden allerdings weitgehend stillgelegt.

### Schutzstatus:

Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Erhaltung des Flusswehres als Zeugnis des historischen Mühlenwesens!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer



## Onlinequellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808 - 1864), in: bayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl\\_bau&bgLayer=historisch&E=656668.88&N=5433911.21&zoom=14&catalogNodes=14](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl_bau&bgLayer=historisch&E=656668.88&N=5433911.21&zoom=14&catalogNodes=14)], abgerufen am 28.07.2020

Wehr (Wasserbau), in: Wikipedia Commons, online; [URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Wehr\\_%28Wasserbau%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Wehr_%28Wasserbau%29)], abgerufen am 28.07.2020

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Mühlwehre an der Anlauer zwischen Nennslingen und Gersdorf“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/4a6dc4eb-3255-4cbf-8b57-84db9059f238> (Abgerufen: 29.06.2021)





Flusswehr an der Anlauter, in der Nähe der Steinmühle.

Aufnahme: 2019, vom Westen her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Flusswehr an der Anlauter, in der Nähe der Kohlmühle.

Aufnahme: 29.07.2020, von Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



# DER MÜHLBACH



### Kulturelles Erbe

Mühlen gibt es seit dem frühen Mittelalter. Die kostenlose Kraft des fließenden Wassers nutzte man schon damals hauptsächlich zum Mahlen von Getreide; daher stammt auch der Begriff „Mühle“.

Die Jurabauern transportierten früher oft von weit her mit Ochsenkarren ihr Getreide zu den Mühlen im Anlauteral. Dabei wurden traditionelle Wege benutzt, die „Mühlwege“. Viele tragen auch heute noch diesen Namen.

Neben den Getreidemühlen, von denen heute nur noch wenige in Betrieb sind, gibt es im Anlauteral eine Sägemühle, in anderen Gegenden auch die Hammerschmieden, bei denen die Wasserkraft zur Herstellung von Eisenwerkzeugen genutzt wurde.

Allen gemeinsam sind die durchdacht angelegten Mühlbäche oder Mühlkanäle, die im Anlauteral alle noch



### Technische Meisterwerke

Dass der Müller sein Mühlrad nicht direkt in den Bach baute, sondern dafür einen Mühlbach anlegte, hat natürlich seine Gründe:

- Das natürliche Fließgewässer ist geprägt durch jahreszeitlich wechselnde Wasserstände. Für den Mühlenbetrieb ist jedoch ein möglichst gleichmäßig lautes Wasser wichtig. Die Wasserführung des Mühlbaches lässt sich deshalb an der Ausleitungsstelle durch ein Wehr regeln: Es wird immer so weit geöffnet, dass in etwa ständig die gleich bleibende Wassermenge ausströmt.
- Treibholz und sonstige Fremdkörper, die den Betrieb des Mühlrads stören könnten, sind im Mühlbach leichter fern zu halten. Oft ist hinter dem Wehr zusätzlich ein „Rechen“ eingebaut, der bei Bedarf gereinigt werden kann.
- Der Mühlbach macht es möglich, dass die Mühle nicht im Überschwemmungsbereich des Baches stehen muß. Dann weist der Mühlbach eine relativ lange Ausleitungsstrecke auf und hat ein geringeres Gefälle als der natürliche Bachlauf. So kommt es, daß viele Mühlen am Talrand auf höherem Niveau stehen.

### Wozu war der Mühlbach sonst noch gut?

Früher versuchten die Menschen, auch aus notwendigen technischen Einrichtungen einen mehrfachen Nutzen zu ziehen. So auch beim Mühlbach.

- Durch die Abgeschlossenheit des Mühlbaches zwischen Wehr und Mühlrad eignete er sich gut für die Fischzucht.
- Da er tief genug war und meist nur eine geringe Strömung aufwies, wurde sogar darin gebadet; auch zum Wäschewaschen und zur Entnahme von Brauchwasser gingen die Menschen an den Mühlbach.
- Als künstlich angelegtes Gewässer war der Mühlbach meistens gut zugänglich. Deshalb wurden an ihm bevorzugt Kopfweiden gepflanzt, wie sie hier am Mühlbach der Steilmühle noch sehr schön erhalten sind. Die biegsamen jungen Triebe der regenerationsfreudigen Weiden wurden zum Flechten von Körben verwendet.

### Ökologische Bereicherung

Der Mühlbach, der durch die eher technischen Einrichtungen Wehr und Mühlrad nur geringe ökologische Bedeutungen zum natürlichen Fließgewässer hat, unterscheidet sich von diesem in seiner Struktur deutlich: Der Verlauf ist meist gerade, der Wasserstand im Jahresverlauf unverändert, die Bachsohle ist flacher und die Strömung geringer. Er gleicht damit schon eher dem Typ eines Stillgewässers und beherbergt deshalb andere Lebensgemeinschaften als der natürliche Bachlauf.

Er bildet somit eine Bereicherung des komplexen Ökosystems der Talauve.



Von den über zwanzig heimischen Weidenarten werden vor allem

- Korb-Weide (*Salix viminalis*)
- Silber-Weide (*Salix alba*)
- Bruch-Weide (*Salix fragilis*)

als Kopfweiden genutzt



Gefördert aus Mitteln der Europäischen Gemeinschaft EAGFL - EFRE





Informationstafel "Der Mühlbach", Aufnahme: 2020.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: 49621af7-27c3-402f-b1cf-5ede492422c7

Furt bei der Kohlmühle im Süden von Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Verkehr

**Angelegt am:**

30.10.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Wegabschnitte (formale Ausprägung)

**Letzte Änderung:**

03.08.2020

**Elementtyp:**

Furt

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.14990° | Breite: 49.03473°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Neuzeit (19. Jahrhundert) / Neuzeit (1800-1871)

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent/fossil

**Gefährdung:**

mittel

**Erhaltungswürdigkeit:**

mittel



IMG\_0079.JPG

Furt bei der Kohlmühle: Mühlbach, Anlauter und Mühlweg bilden eine Furt.

Aufnahme: 2019, vom Südosten her fotografiert.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Gersdorf | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Diese Furt ist eine Flachstelle in der Anlauter. Sie ermöglichte eine Verkehrsanbindung von der Kohlmühle an die Gersdorfer Straße sowie zur Mühlstraße, wobei die Mühlstraße wahrscheinlich ein wichtiger Verbindungsweg nach Raitenbuch und Burgsalach war.

### Kulturhistorische Analyse:

Die Siedlungsentwicklung wurde lange Zeit durch die Lage an einer Furt begünstigt. Viele Siedlungen entstanden an solchen Stellen, weil das Überqueren von Flüssen möglich war. Die Furt bei der Kohlmühle ist bereits in der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 abgebildet. Die Kohlmühle war immer eine Mahl- und Schneidmühle. Nachforschungen ergaben, dass Vorfahren der heutigen Besitzer bereits 1856 die Kohlmühle in ihrem Besitz hatten.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Diese Furt hat inzwischen weitgehend ihre Bedeutung verloren, weil der Mühlenbetrieb an der Kohlmühle eingestellt wurde.

### Schutzstatus:

Keine Angabe

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Erhalt der Furt als geschichtliches Zeugnis und Aufrechterhaltung einer Verkehrsverbindung!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

### Onlinequellen:

Furt, in: Wikipedia Commons, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Furt>], abgerufen am 27.07.2020

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808 - 1864), in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=657195.43&N=5433548.42&zoom=13&layers=relief\\_t&layers\\_visibility=false&catalogNode](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=657195.43&N=5433548.42&zoom=13&layers=relief_t&layers_visibility=false&catalogNode)]





s=110,1102], abgerufen am 27.07.2020

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

### Empfohlene Zitierweise:

„Furt bei der Kohlmühle im Süden von Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/49621af7-27c3-402f-b1cf-5ede492422c7> (Abgerufen: 29.06.2021)





Furt bei der Kohlmühle: Mühlbach, Anlauer und Mühlweg bilden eine Furt.  
Aufnahme: 2019, vom Süden her fotografiert.  
Urheber/Fotograf: linkw  
Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Furt bei der Kohlmühle: Mühlbach, Anlauter und Mühlweg bilden eine Furt.

Aufnahme: 2019!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Elementname:

Grenzstein nördlich von Stadelhofen

Element ID: 33baaff3-2c00-45aa-ad17-502d58674eb2

Funktionsbereich:

Religion-Staat-Militär

Angelegt am:

10.01.2019

Unterfunktionsbereich:

Allgemein Religion-Staat-Militär

Letzte Änderung:

03.08.2020

Elementtyp:

Grenzstein

Lage (WGS84):

Länge: 11.18992° | Breite: 49.03767°

Prägende Zeitschicht (grob / fein):

unbestimmt / Keine Angabe

Zustand:

bestehend

Denkmalvorschlag:

ja

Nutzung:

rezent

Gefährdung:

gering

Erhaltungswürdigkeit:

hoch



Zylinderförmiger Grenzstein, Aufnahme 2018, von Süden her aufgenommen.

Urheber/Fotograf: Link, W.

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Biburg | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Der Grenzstein steht nördlich von Stadelhofen an der Straße nach Biburg. Es handelt sich um einen zylinderförmigen Naturstein. Am Grenzstein sind die Buchstaben "B" und "E" eingraviert.

### Kulturhistorische Analyse:

Im Mittelalter wurden Grenzen meistens an natürlichen Landschaftsmarken wie Bächen, Flüssen, Gräben, Bergen oder Wasserscheiden festgemacht. Moderne Grenzsteine bestehen im Normalfall aus Granit oder Beton. Ältere Grenzsteine können behauene oder unbehauene Natursteine sein.

Der hier behandelte Grenzstein steht auf der Grenze zwischen den Landkreisen Eichstätt (Oberbayern) und Weißenburg-Gunzenhausen (Mittelfranken)!

### Kulturhistorische Bedeutung:

Grenzsteine dienten zunächst dazu, geheiligte Friedensbereiche zu markieren. Wenn eine Grenze einen bestimmten Rechtsbereich umschloss, wurde sie durch Grenzsteine sichtbar gemacht. Wer eine Grenze überschritt, unterstand der Gewalt des betreffenden Landesherrn.

### Schutzstatus:

Keine Angabe

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Steine, die als rechtlich verbindlich galten, standen unter einem besonderen Schutz. Keine Versetzung. Regelmäßige Überprüfung auf Standfestigkeit.

### Literatur:

Landratsamt Roth (Hrsg.): Kleindenkmäler im Landkreis Roth: Flurkreuze, Grenzsteine, Bildstöcke, Sühnekreuze und vieles mehr; Schätze unserer Fluren, Roth 2016.

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Alfred Naß

### Onlinequellen:

Grenzstein, in: Wikipedia Commons, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Grenzstein>], abgerufen am 03.08.2020



## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Grenzstein nördlich von Stadelhofen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/33baaff3-2c00-45aa-ad17-502d58674eb2> (Abgerufen: 29.06.2021)





**Elementname:**

Element ID: 42d52991-4c98-4733-a121-87aab551a608

Hoflinde eines ehem. Bauernhofs in Gersdorf

**Funktionsbereich:**

Siedlung

**Angelegt am:**

14.06.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Allgemein Siedlung

**Letzte Änderung:**

03.08.2020

**Elementtyp:**

Hofbaum

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.15580° | Breite: 49.03079°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / Moderne (1918-1933)

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Hoflinde Gersdorf, Aufnahme von 2018

Urheber/Fotograf: W. Link

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Gersdorf | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Hoflinde eines ehemaligen Bauernhofes in der Ortslage von Gersdorf (Hausnummer 76). Der hoch aufragende Baum steht an der Zufahrt zum Anwesen.

### Kulturhistorische Analyse:

Das Wohnhaus des ehem. Bauernhofes wurde in Jura-Bauweise errichtet. Es handelt sich um einen eingeschossigen Flachsatteldachbau mit Kniestock und Legschieferdach aus dem 19. Jahrhundert, zu dem auch ein bauzeitliches Austragshaus gehört.

Das bäuerliche Anwesen, das heute unter Denkmalschutz steht (Aktennummer: D-5-77-151-35) ist bereits in der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 dargestellt (alte Hausnummer 25). Die heutige Zufahrt zum Anwesen ist nicht abgebildet, gleiches gilt für den Hofbaum. Der stattliche Linde ist wohl in den 1920er/1930er Jahren gepflanzt worden.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Die Hoflinde des alten Jurahauses prägt das Ortsbild. Hoflinden gehörten zu den mächtigsten Bäumen im Dorf. Sie dienten nach Feierabend der Erholung. Erwachsene und Kinder trafen sich früher unter den Linden, um zu singen, sich zu unterhalten und um zu feiern.

### Schutzstatus:

Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Im Bestand erhalten.

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864)

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Martin Lindner, Gersdorf

### Onlinequellen:

Denkmaldaten des BLfD (Aktennr. D-5-77-151-35), in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?topic=bvv&bgLayer=luftbild\\_labels&lang=de&E=657585.30&N=5433096.91&zoom=14&layers=d0e7d4ea-62d8-46a0-a54a-09654530beed,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,relief\\_t&catalogNodes=11,12&layers\\_visibility=true,true,false](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?topic=bvv&bgLayer=luftbild_labels&lang=de&E=657585.30&N=5433096.91&zoom=14&layers=d0e7d4ea-62d8-46a0-a54a-09654530beed,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,relief_t&catalogNodes=11,12&layers_visibility=true,true,false)], abgerufen am 03.08.2020





Uraufnahme (1808-1864), in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Hoflinde eines ehem. Bauernhofs in Gersdorf“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/42d52991-4c98-4733-a121-87aab551a608> (Abgerufen: 29.06.2021)





**Elementname:**

Element ID: d73bdbae-97c1-4076-93d7-f008ef20c1af

Talaue an der Anlauter nordwestlich von Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Landwirtschaft

**Angelegt am:**

02.11.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Historische Wiesennutzung

**Letzte Änderung:**

03.08.2020

**Elementtyp:**

Streuwiese

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.12608° | Breite: 49.05142°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / Moderne (1945-1989)

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

mittel

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Talaue an der Anlauter, Aufnahme 2019, von Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Angrenzend an die Anlauer und an den Krohenlohweg breitet sich eine große Talaue aus. Vor der Besiedlung durch den Menschen war der Talboden (Niedermoor) mit Auwald bedeckt, bestehend aus Erlen und Weiden. Mit der Kultivierung entstanden verschiedene Nutzungstypen. Heute ist die Talaue ein Biotop (6932-1126-001: Großseggenried).

### Kulturhistorische Analyse:

Durch die Kulturvierung entstanden verschiedene Nutzungstypen. Früher wurden Teile des Gebietes als Streuwiese - eine artenreiche Grünlandform, deren Schnittgut als Stalleinstreu diente - oder auch anderweitig landwirtschaftlich genutzt. Das wesentliche Element der Talaue allgemein ist das Oberflächenwasser. Bäche, Gräben und Weiher prägen das Landschaftsbild. Das reiche Grundwasser trägt zur üppigen Vegetation bei.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Die Talaue ist heute ein idealer Lebensraum für den Biber. Er hat sich in der Talaue angesiedelt und den Verlauf der Anlauer durch zahlreiche Flussperrungen verändert. So kommen auf dem Kalkmagerrasen dieses Flusses zahlreiche Arten von Pflanzen und Tieren vor. Die Talaue der Anlauer wird von Bebauung freigehalten.

### Schutzstatus:

Biotop, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Erhalt der Talaue als wertvolles Biotop!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Informationstafel vom Naturpark Altmühltal - Das Fränkische Seenland in der Talaue.

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

### Onlinequellen:

Bayerisches Landesamt für Umwelt: Biotopkartierung (Flachland) Bayern, hier Biotopteilfläche 6932-1126-001, in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=tk&E=655268.24&N=5435238.55&zoom=11&catalogNodes=1102&layers=4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e>], abgerufen am 03.08.2020





### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

### Empfohlene Zitierweise:

„Talaue an der Anlauter nordwestlich von Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/d73bdbae-97c1-4076-93d7-f008ef20c1af> (Abgerufen: 29.06.2021)





Informationstafel vom Naturpark Altmühltal - Das Fränkische Seenland in der Talaue an der Anlauter. Aufnahme: 2019.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Talaue an der Anlauter, Aufnahme 2019, von Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**  
Felsenkeller in der Syburger Straße in Nennslingen

Element ID: e381b025-9091-432c-bf09-9140f2067c41

**Funktionsbereich:**  
Siedlung

**Angelegt am:**  
29.10.2019

**Unterfunktionsbereich:**  
Elementtypen des historischen Dorfes

**Letzte Änderung:**  
28.07.2020

**Elementtyp:**  
Felsenkeller

**Lage (WGS84):**  
Länge: 11.13548° | Breite: 49.04863°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**  
Neuzeit (19. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**  
bestehend

**Denkmalvorschlag:**  
ja

**Nutzung:**  
rezent/fossil

**Gefährdung:**  
sehr hoch

**Erhaltenswürdigkeit:**  
sehr hoch



Zwei Felsenkeller in der Syburger Straße, in der Nähe des Kirchweihplatzes, Aufnahme:  
2019, von Westen her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Am Ortsrand in der Syburger Straße finden wir an der rechten Seite drei Felsenkeller. Sie wurden meistens komplett in den Felsen gehauen und für die Kühlung von Eis, Bier oder auch landwirtschaftlichen Erzeugnisse verwendet.

## Kulturhistorische Analyse:

In der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 sind die Keller nicht dargestellt.

Der Beginn des Stollenbaus könnte bereits im Mittelalter begonnen haben. Häufig dienten die Felsenkeller als Kühlung für die Herstellung von Bier und Lagerung von Lebensmitteln. Wegen der in den Kellern vorherrschenden konstanten Temperaturen von 8-12°C entstanden in der Nähe von größeren Felsenkelleranlagen häufig Gaststätten oder Biergärten. Wo die Gesteinsschichten es erlaubten, erfolgte der Kellerbau vieler Privatleute. Der Bauboom setzte meist im 19. Jahrhundert ein.

## Kulturhistorische Bedeutung:

Der Hauptverbreitungsschwerpunkt der Felsenkeller liegt in Ober-, Mittel- und Unterfranken. (BLfH u.a. 2013, S. 105) Durch das Aufkommen neuer Kühlmethode sind viele kleinere Privatkeller heute funktionslos geworden. Sie stehen offen oder verfallen, dienen jedoch weiterhin dem Naturschutz, weil sie oft als Winterquartiere geschützter Tiere dienen.

## Schutzstatus:

Keine Angabe

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Felsenkeller im Bestand erhalten!

## Literatur:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege (BLfH), Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) & Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) (Hg.): Handbuch der historischen Kulturlandschaftselemente in Bayern. (= Heimatpflege in Bayern, Schriftenreihe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Band 4), München 2013, S. 104f.

## Archivquellen:

Keine Angabe

## Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

## Onlinequellen:





Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808 - 1864), in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=656314.58&N=5435159.70&zoom=12&catalogNodes=110,1102&layers\\_visibility=false](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=656314.58&N=5435159.70&zoom=12&catalogNodes=110,1102&layers_visibility=false)], abgerufen am 28.07.2020

Felsenkeller, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Felsenkeller>], abgerufen am 14.01.2020

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Felsenkeller in der Syburger Straße in Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/e381b025-9091-432c-bf09-9140f2067c41> (Abgerufen: 29.06.2021)





Ein Felsenkeller in der Syburger Straße, in der Nähe des Kirchweihplatzes, Aufnahme: 2019, von Westen her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Elementname:

Flurbereinigungs-Gedenkstein in Nennslingen

Element ID: f5e3fe6d-5e2f-48f7-84ca-62b15517cab5

Funktionsbereich:

Religion-Staat-Militär

Angelegt am:

31.10.2019

Unterfunktionsbereich:

Flurdenkmäler

Letzte Änderung:

28.07.2020

Elementtyp:

Kleindenkmal, Gedenkstein

Lage (WGS84):

Länge: 11.12886° | Breite: 49.05105°

Prägende Zeitschicht (grob / fein):

Moderne (20. Jahrhundert) / Moderne (1945-1989)

Zustand:

bestehend

Denkmalvorschlag:

nein

Nutzung:

rezent

Gefährdung:

gering

Erhaltungswürdigkeit:

hoch



Metalltafel - Gedenkstein: Flurbereinigung in Nennslingen 1960-1966, Aufnahme 2019.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Am Krohenlohweg steht in der Nähe der Brücke über die Anlauter ein Gedenkstein mit einem Metallschild und folgender Aufschrift: "Zur Erinnerung an die Flurbereinigung "1960-1966"! Der Naturstein (ca. 2m hoch) ist auf einem etwa 1,50 m breiten Sockel befestigt.

### Kulturhistorische Analyse:

Der Ausdruck "Gedenkstein" ist ein Zeichen der Erinnerung an eine bestimmte Person, einen Zeitabschnitt oder eine Handlung. Gedenksteine sind immer dann als Mahnmal anzunehmen, wenn sie künstlerisch bearbeitet wurden.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Denkmäler erinnern zunächst an Ereignisse im Rahmen einer Botschaft. Wenn sie eine künstlerische Bedeutung erreichen, werden sie selbst historisch.

### Schutzstatus:

Keine Angabe

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Erhalt in der jetzigen Form!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

### Onlinequellen:

Denkmal (Gedenken), in: Wikipedia Commons, online; [URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Denkmal\\_\(Gedenken\)#Zweifelsf%C3%A4lle](https://de.wikipedia.org/wiki/Denkmal_(Gedenken)#Zweifelsf%C3%A4lle)], abgerufen am 28.07.2020

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.



**Empfohlene Zitierweise:**

„Flurbereinigungs-Gedenkstein in Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/f5e3fe6d-5e2f-48f7-84ca-62b15517cab5> (Abgerufen: 29.06.2021)





Gedenkstein: Flurbereinigung in Nennslingen 1960-1966, Aufnahme 2019, in der Nähe der Anlauterbrücke, von Westen her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: e0bcc579-c392-49b6-89da-f6c9bec2739f

Streuobstwiese an der Straße nach Raitenbuch, Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Landwirtschaft

**Angelegt am:**

02.11.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Sonderkulturen

**Letzte Änderung:**

28.07.2020

**Elementtyp:**

Obstwiese

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.13417° | Breite: 49.04310°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Streuobstwiese an der Straße nach Raitenbuch, Aufnahme 2019, von Westen her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Am Ortsrand von Nennslingen befindet sich auf der linken Seite in Richtung Raitenbuch eine Streuobstwiese. Auf ihr findet man hochstämmige Obstbäume unterschiedlichen Alters mit vielen Obstsorten.

## Kulturhistorische Analyse:

Um 1850 war die Fläche, auf der sich die Streuobstwiese befindet, noch Teil einer Hutung bzw. Trift. Der Begriff Streuobstwiese hat sich aus den Begriffen Obstbau und Streulage entwickelt. Mit den nassen Streuwiesen und der Einstreu in die Ställe haben die Begriffe Streuobstwiese und Streuobst zunächst nichts zu tun. Sie beziehen sich auf den weiten Abstand der verstreut stehenden Bäume.

## Kulturhistorische Bedeutung:

Streuobstwiesen können jedoch mehrfach genutzt werden. Die Bäume dienen der Obsterzeugung. Da die Bäume locker stehen, können die Flächen auch gemäht bzw. abgeweidet werden.

## Schutzstatus:

Naturpark

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Erhaltung der Streuobstwiesen als Zeugnis landwirtschaftlicher Tradition!

## Literatur:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege (BLfH), Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) & Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) (Hg.): Handbuch der historischen Kulturlandschaftselemente in Bayern. (= Heimatpflege in Bayern, Schriftenreihe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Band 4), München 2013, S. 137 - 139.

## Archivquellen:

Keine Angabe

## Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

## Onlinequellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808 - 1864), in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=656085.10&N=5434333.61&zoom=12&catalogNodes=110,1102&layers\\_visibility=false](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=656085.10&N=5434333.61&zoom=12&catalogNodes=110,1102&layers_visibility=false)], abgerufen am 28.07.2020





Streuobstwiese, in: Wikipedia Commons, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Streuobstwiese>], abgerufen am 28.07.2020

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Streuobstwiese an der Straße nach Raitenbuch, Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/e0bcc579-c392-49b6-89da-f6c9bec2739f> (Abgerufen: 29.06.2021)





Streuobstwiese an der Straße nach Raitenbuch, Aufnahme 2019, von Norden her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Streuobstwiese an der Straße nach Raitenbuch, Aufnahme 2019, von Westen her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Felsenkeller in der Lohgasse, Nennslingen

Element ID: c24abfba-0d6c-4704-a79f-62be007ece24

**Funktionsbereich:**

Siedlung

**Angelegt am:**

29.10.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Elementtypen des historischen Dorfes

**Letzte Änderung:**

27.07.2020

**Elementtyp:**

Felsenkeller

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.13425° | Breite: 49.04530°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Neuzeit (19. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

ja

**Nutzung:**

rezent/fossil

**Gefährdung:**

hoch

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Felsenkeller in der Lohgasse, am Ortsrand, Aufnahme:2019, vom Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Am Ortsrand von Nennslingen finden wir in der Lohgasse eine Reihe von Felsenkellern entlang des Wegrains. Sie wurden meistens komplett in den anstehenden Felsen (Eisensandstein) gehauen und für die Kühlung von Eis, Bier oder auch landwirtschaftlichen Erzeugnissen verwendet. Die Kellereingänge sind mit Holz(latten)türen verschlossen und z.T. mit Laibungen aus Sandstein versehen. In jüngerer Zeit sind sie vereinzelt mit Ziegelsteinmauerwerk unterfangen worden. Der Hangbereich mit den Zugängen ist abschnittsweise mit Natursteinmauern abgefangen.

## Kulturhistorische Analyse:

In der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 sind die Felsenkeller nicht eingetragen. Der Beginn des Stollenbaus könnte bereits im Mittelalter gewesen sein. Der Bauboom setzte meist im 19. Jahrhundert ein.

Häufig dienten die Felsenkeller als Kühlung für die Herstellung von Bier und Lagerung von Lebensmitteln. Wegen der in den Kellern vorherrschenden konstanten Temperaturen von 8-12°C entstanden in der Nähe von größeren Felsenkeller-Anlagen häufig Gaststätten oder Biergärten. Wo die Gesteinsschichten es erlaubten, erfolgte der Kellerbau vieler Bürger.

## Kulturhistorische Bedeutung:

Der Hauptverbreitungsschwerpunkt der Felsenkeller liegt in Ober-, Mittel- und Unterfranken. (BLfH u.a. 2013, S. 105) Durch das Aufkommen neuer Kühlmethoden sind viele kleinere Privatkeller heute funktionslos geworden. Sie stehen offen oder verfallen, dienen jedoch weiterhin dem Naturschutz, weil sie oft als Winterquartiere geschützter Tiere dienen.

## Schutzstatus:

Keine Angabe

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Im Bestand erhalten!

## Literatur:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege (BLfH), Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) & Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) (Hg.): Handbuch der historischen Kulturlandschaftselemente in Bayern. (= Heimatpflege in Bayern, Schriftenreihe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Band 4), München 2013, S. 104f.

## Archivquellen:

Keine Angabe





## Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

## Onlinequellen:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU): Digitale Geologische Karte von Bayern 1:25.000 (dGK25), in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=tk&E=656375.11&N=5434933.81&zoom=11&layers=d0e7d4ea-62d8-46a0-a54a-09654530beed,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,relief\\_t,8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8&layers\\_visibility=false,false,false,true&catalogNodes=110&layers\\_opacity=1,1,1,0.65](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=tk&E=656375.11&N=5434933.81&zoom=11&layers=d0e7d4ea-62d8-46a0-a54a-09654530beed,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,relief_t,8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8&layers_visibility=false,false,false,true&catalogNodes=110&layers_opacity=1,1,1,0.65)], abgerufen am 27.07.2020

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864), in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=656038.71&N=5434759.94&zoom=13&layers=8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8&catalogNodes=110&layers\\_opacity=0.65](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=656038.71&N=5434759.94&zoom=13&layers=8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8&catalogNodes=110&layers_opacity=0.65)], abgerufen am 25.07.2020

Felsenkeller, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Felsenkeller>], abgerufen am 14.01.2020

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Felsenkeller in der Lohgasse, Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/c24abfba-0d6c-4704-a79f-62be007ece24> (Abgerufen: 29.06.2021)





Felsenkeller in der Lohgasse, am Ortsrand, Aufnahme:2019, vom Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Felsenkeller in der Lohgasse, am Ortsrand, Aufnahme:2019, vom Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Felsenkeller in der Lohgasse, am Ortsrand, Aufnahme:2019, vom Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: 44808d1c-0e81-41ac-90ab-b053c3290832

Der Schwabenweiher im Nordosten von Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Landwirtschaft

**Angelegt am:**

02.11.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Teichwirtschaft

**Letzte Änderung:**

20.07.2020

**Elementtyp:**

Teich, Weiher, historisch bedeutsam

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.13345° | Breite: 49.05168°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Frühe Neuzeit / Frühe Neuzeit (1649-1800)

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent/fossil

**Gefährdung:**

mittel

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Aufnahme: 2019, Schwabenweiher, Lage: im Nordosten von Nennslingen, an der Syburger Straße, vom Westen her fotografiert!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Der Schwabenweiher liegt nordöstlich von Nennslingen, eng zwischen der Anlauter und dem Erlenbach. Er wird vom Erlenbach durchflossen, der dann in die Anlauter fließt. Der Schwabenmühlsteig als Fußweg stellt eine wichtige Verbindung dar, um dieses Gewässer vom Ortskern aus schnell erreichen zu können.

Das nährstoffreiche Stillgewässer ist als Biotop erfasst und Teil des FFH-Gebietes "Erlenbach bei Syburg".

### Kulturhistorische Analyse:

Der Schwabenweiher ist bereits in der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 dargestellt und dehnte sich zu dieser Zeit noch etwas weiter nach Nordosten hin aus. Er diente als Mühlteich der Schwabemühle, die heute unter Denkmalschutz steht. Lt.

Denkmallisteneintrag ist das Mühl- und Wohngebäude, ein zweigeschossiger, verputzter Bruchsteinbau mit Halbwalmdach und Fachwerkgiebel (über der Haustür reliefierter Wappenstein, bez. 1722), Anfang des 18. Jahrhunderts erbaut worden. Zum Mühlanwesen gehören als bauzeitliches Nebengebäude ein eingeschossiger Bruchsteinbau mit Satteldach, Kniestock und Fachwerkgiebel, sowie der ehem. Rossstall, ebenfalls als eingeschossiger Bruchsteinbau ausformuliert, jedoch verputzt, mit Satteldach und Kniestock aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. (D-5-77-151-40).

Der Teich wird heute vorwiegend für den Fischfang genutzt. Nennslinger Bürger haben die Bedeutung des Weihers für den Fischfang wahrgenommen und dieses Gewässer gepflegt. Der Schwabenweiher bot der Bevölkerung lange Zeit sportliche Betätigungen wie Schwimmen, Schlittschuhlaufen und Eisstockschießen.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Die Bedeutung für den Bereich Fischfang ist weiterhin vorhanden, während die sportliche Aktivitäten auf dem Weiher an Bedeutung verloren haben.

### Schutzstatus:

Biotop, Fauna-Flora-Habitat, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Regelmäßige Pflege des Schwaben Weihers ist nötig!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Keine Angabe





## Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

## Onlinequellen:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU): Biotopkartierung (Flachland) Bayern / Schutzgebiete, in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl\\_bau&bgLayer=tk&E=655843.84&N=5435435.76&zoom=12&layers=e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e09cafd0-007a-11e0-be74-0000779eba3a,4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,relief\\_t,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,d0e7d4ea-62d8-46a0-a54a-09654530beed&layers\\_visibility=true,true,false,true,false,false,false&catalogNodes=1,14](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl_bau&bgLayer=tk&E=655843.84&N=5435435.76&zoom=12&layers=e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e09cafd0-007a-11e0-be74-0000779eba3a,4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,relief_t,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,d0e7d4ea-62d8-46a0-a54a-09654530beed&layers_visibility=true,true,false,true,false,false,false&catalogNodes=1,14)], abgerufen am 20.07.2020

Denkmaldaten des BLfD, in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl\\_bau&bgLayer=historisch&E=655926.29&N=5435266.26&zoom=13&layers=e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e09cafd0-007a-11e0-be74-0000779eba3a,4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,relief\\_t,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,d0e7d4ea-62d8-46a0-a54a-09654530beed&layers\\_visibility=false,false,false,false,false,true,true&catalogNodes=1](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl_bau&bgLayer=historisch&E=655926.29&N=5435266.26&zoom=13&layers=e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e09cafd0-007a-11e0-be74-0000779eba3a,4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,relief_t,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,d0e7d4ea-62d8-46a0-a54a-09654530beed&layers_visibility=false,false,false,false,false,true,true&catalogNodes=1)], abgerufen am 20.07.2020

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Der Schwabenweiher im Nordosten von Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/44808d1c-0e81-41ac-90ab-b053c3290832> (Abgerufen: 29.06.2021)





Aufnahme: 2019, Schwabenweiher, Lage: im Nordosten von Nennslingen, an der Syburger Straße, vom Süden her fotografiert!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Aufnahme: 2019, Schwabenweiher, Lage: im Nordosten von Nennslingen, an der Syburger Straße, vom Westen her fotografiert!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Schwabenweiher.

Aufnahme: 2019

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Drei Linden am Ortseingang in Nennslingen

Element ID: b6223f87-eb1e-403d-b074-7eb37b176e75

**Funktionsbereich:**

Siedlung

**Angelegt am:**

29.10.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Elementtypen des historischen Ortsrandes

**Letzte Änderung:**

20.07.2020

**Elementtyp:**

Dorfeingangsbaum

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.13770° | Breite: 49.04594°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Drei Linden in der Gersdorfer Straße, am Ortseingang von Nennslingen, Aufnahme 2019, Aufnahme: vom Westen her!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Wenn wir von Gersdorf kommen und Nennslingen erreichen, sehen wir auf der linken Seite drei Linden, die als Willkommensgruß gelten und heute noch den Dorfeingang mitgestalten. Häufig sind diese Bäume Naturdenkmäler und deshalb geschützt.

## Kulturhistorische Analyse:

In vielen Orten wurden früher bestimmte Plätze mit Sommerlinden gekennzeichnet. Sie standen häufig an Dorfeingängen, Verkündigungsplätzen, Versammlungsorten und Gerichtsstätten. Sommerlinden markierten auch den Dorfmittelpunkt, an denen Feiern abgehalten wurden.

Die drei erfassten Linden rahmen den Standort einer abgegangenen Kapelle mit Friedhof des 14.-16. Jahrhunderts (Bodendenkmal: D-5-6932-0138). In der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 sind keine Bäume eingetragen, jedoch ein Gebäude (alte Haus Nr. 33), das mittig auf dem ehem. Friedhof steht.

## Kulturhistorische Bedeutung:

Die Linde gilt als Symbol der Gastfreundschaft und der Bescheidenheit. Linden wurden auch häufig gepflanzt, um Gäste willkommen zu heißen.

## Schutzstatus:

Naturpark

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Erhalt der Linden als prägendes Element und Zeugnis geschichtlicher Tradition!

## Literatur:

Keine Angabe

## Archivquellen:

Keine Angabe

## Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

## Onlinequellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808 - 1864) u. Denkmaldaten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, hier: Bodendenkmal D-5-6932-0138, in: BayermAtlas, online; [[https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl\\_bau&bgLayer=historisch&E=656229.18&N=5434746.56&zoom=14&layers=e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e09cafd0-007a-11e0-](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl_bau&bgLayer=historisch&E=656229.18&N=5434746.56&zoom=14&layers=e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e09cafd0-007a-11e0-)





be74-0000779eba3a,4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,relief\_t,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,d0e7d4ea-62d8-46a0-a54a-09654530beed,virtuelles-bayern,schloesser-3d,33cd34d5-d809-4c80-9b87-1a57fec956b0&layers\_visibility=false,false,false,false,false,true,true,false,false,false&catalogNodes=1], abgerufen am 20.07.2020

Linden (Gattung), in: Wikipedia, online; [URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Linden\\_\(Gattung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Linden_(Gattung))], abgerufen am 20.07.2020

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

### Empfohlene Zitierweise:

„Drei Linden am Ortseingang in Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/b6223f87-eb1e-403d-b074-7eb37b176e75> (Abgerufen: 29.06.2021)





Drei Linden in der Gersdorfer Straße, am Ortseingang von Nennslingen, Aufnahme 2019,  
Aufnahme: vom Osten her!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Drei Linden in der Gersdorfer Straße, am Ortseingang von Nennslingen, Aufnahme 2019,  
Aufnahme: vom Westen her!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Elementname:

Alte Linde am Ortsrand von Wengen

Element ID: b16baadd-98b1-4917-bdf8-58a0a6be793f

Funktionsbereich:

Siedlung

Angelegt am:

14.06.2019

Unterfunktionsbereich:

Elementtypen des historischen Ortsrandes

Letzte Änderung:

13.07.2020

Elementtyp:

Dorfeingangsbaum

Lage (WGS84):

Länge: 11.16497° | Breite: 49.05342°

Prägende Zeitschicht (grob / fein):

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

Zustand:

bestehend

Denkmalvorschlag:

nein

Nutzung:

rezent

Gefährdung:

gering

Erhaltungswürdigkeit:

hoch



Dorfeingangsbaum Wengen, Aufnahme August 2018.

Urheber/Fotograf: W. Link

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Wengen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Die stattliche Linde steht in einer Wiese südwestlich von Wengen, ca. 300 m vom Ortsrand entfernt an der Straße nach Nennslingen (St 2227). Gut 50 m weiter weg fließt der Bartalbrunnen durch die Wiesen in der Senke.

### Kulturhistorische Analyse:

Der ca. 70 bis 80 Jahre alte Lindenbaum prägt den Eingangsbereich des Dorfes Wengen. Bereits um 1850 wurde die Senke als Grünland genutzt. Der Dorfeingangsbaum ist noch nicht dargestellt.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Linden stehen oft mitten im Dorf oder in der Nähe einer Siedlung. Sie waren früher häufig Mittelpunkt dörflicher Bräuche. Unter der Dorflinde wurden Feste gefeiert, dabei wurde unter der Krone getanzt (Tanzlinde!). Die Lindenbäume waren zudem Orte der Gerichtsbarkeit als auch Versammlungsstätten der Dorfgemeinschaft.

### Schutzstatus:

Landschaftsschutzgebiet, Naturdenkmal, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Im Bestand erhalten.

### Literatur:

Demandt, Alexander (2005): Über allen Wipfeln. Der Baum in der Kulturgeschichte, Düsseldorf.

Graefe, Rainer (2014): Bauten aus lebenden Bäumen. Geleitete Tanz- und Gerichtslinden, Aachen/Berlin.

### Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864)

### Mündliche Überlieferung:

Mündliche Auskunft: Dieter Erdmannsdorfer, Wengen

### Onlinequellen:

Dorflinde, Tanzlinde, Gerichtslinde, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sommerlinde>], abgerufen am 17.06.2019

Lindenkirchweih Limmersdorf, in: Deutsche UNESCO-Kommission, online; [URL: <https://www.unesco.de/>]





[www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/bundesweites-77](http://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/bundesweites-77)], abgerufen am 17.06.2019

Uraufnahme (1808-1864), in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Alte Linde am Ortsrand von Wengen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/b16baadd-98b1-4917-bdf8-58a0a6be793f> (Abgerufen: 29.06.2021)





**Elementname:**

Element ID: 19bfed16-8055-476b-8989-6f303f9637b0

Der Holzlagerplatz an der Raitenbacher Straße, Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Siedlung

**Angelegt am:**

31.10.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Dörfliche Gemeinschaftseinrichtungen und Sonderbauten

**Letzte Änderung:**

13.07.2020

**Elementtyp:**

Holzlagerplatz

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.13460° | Breite: 49.04239°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / Moderne (1945-1989)

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

hoch



Holzlagerplatz, am Ortsende von Nennslingen, an der Raitenbacher Straße.

Aufnahme: 2019: Blick aus Richtung Westen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Der Holzplatz befindet sich am Ortsrand von Nennslingen, an der Raitenbacher Straße. Der größte Teil der Fläche besteht aus einem flachen Hang.

## Kulturhistorische Analyse:

Holzplätze sind Sammelplätze zur Zwischenlagerung von Brennholz! Sauber und trocken sollte ein Holzplatz sein. Diese Kriterien erfüllt der Holzplatz an der Raitenbacher Straße. Ideal ist es, wenn der Lagerplatz etwas abseits von der Straße liegt. Der Fuhrweg für den Abtransport sollte aber gut befahrbar sein!

Die Fläche des Holzlagerplatzes war um 1850 Teil einer Hutung bzw. Trift (s. Uraufnahme) und diente wohl als Schafweide.

## Kulturhistorische Bedeutung:

Größere Holzlagerplätze werden in der Regel von der Gemeinde ausgewiesen. Die Nachfrage ist auch heute noch sehr groß, da die Bürger meistens zu Hause nicht den entsprechenden Platz verfügen, um das Brennholz zu lagern. Die Gemeinden verlangen für die Inanspruchnahme des Holzplatzes meistens eine geringe Gebühr.

## Schutzstatus:

Naturpark

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Jeder Mieter sorgt für die Pflege und Erhaltung des Holzplatzes.

## Literatur:

Keine Angabe

## Archivquellen:

Keine Angabe

## Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

## Onlinequellen:

Holzlagerplatz, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Holzlagerplatz>], abgerufen am 13.07.2020

Uraufnahme (1808 - 1864), in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=ba&bgLayer=historisch&catalogNodes=11,122&E=656058.08&N=5434430.72&zoom=12>], abgerufen am 13.07.2020



## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Der Holzlagerplatz an der Raitenbucher Straße, Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/19bfed16-8055-476b-8989-6f303f9637b0> (Abgerufen: 29.06.2021)





Holzlagerplatz, am Ortsende von Nennslingen, an der Raitenbacher Straße,  
Aufnahme: 2019; Blick aus Richtung Westen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Holzlagerplatz, am Ortsende von Nennslingen, an der Raitenbacher Straße.  
Aufnahme: 2019; Blick aus Richtung Westen.  
Urheber/Fotograf: linkw  
Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: db98df22-4a57-471a-b483-be8b89b3204f

Ehemalige Sandgrube in der Nähe des Kinderspielplatzes, Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Gewerbe

**Angelegt am:**

06.11.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Historisch bedeutende Steinbrüche und Abbaustellen

**Letzte Änderung:**

13.07.2020

**Elementtyp:**

Sandgrube

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.12691° | Breite: 49.05518°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

zerstört

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent/fossil

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

gering



Ehemalige Sandgrube, in der Nähe des Kinderspielplatzes.

Aufnahme: 2019; Blick aus Rtg. Osten.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Die ehemalige Sandgrube am Krohenlohweg befindet sich in der Nähe des Kinderspielplatzes. Sie ist ungefähr 500 m vom Dorfrand entfernt. Von der Sandgrube ist nur noch wenig zu sehen. Man sieht allerdings Flächen, die uns ahnen lassen, dass hier Grabungen unternommen wurden. Die Abbaustelle liegt in der Eisensandstein-Formation (Dogger-Beta).

### Kulturhistorische Analyse:

Der gelbliche Jurasand bildete zusammen mit den Jurasteinen die Grundlage für den Bau von Häusern in Nennslingen und Umgebung. Der Krohenlohweg war dabei eine wichtige Verbindung zu den übergeordneten Wegen in alle Richtungen.

In der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 ist die Abbaustelle noch nicht eingetragen; die Fläche war zu dieser Zeit Teil einer großen Hutung.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Die Sandgrube hat keine wirtschaftliche Bedeutung mehr. Sie ist allenfalls ein historisches Zeugnis für interessierte Touristen. Die ehem. Abbaustelle ist heute ein Biotop (Biotopteilfläche: 6932-1138-001, Feldgehölz).

### Schutzstatus:

Biotop, Bodendenkmal, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Auf der Fläche der ehemaligen Sandgrube stehen einige Bäume. Sie bilden einen hinreichenden Schutz.

Zugleich ist die Fläche Teil eines Bodendenkmals, das Grabhügel und Brandgräber der Hallstattzeit umfasst (D-5-6932-0134).

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

### Onlinequellen:

Uraufnahme (1808 - 1864) sowie Biotopkartierung (Flachland) Bayern und Digitale Geologische Karte von Bayern 1:25.000 (dGK25) (hg. Bayerisches Landesamt für Umwelt),





in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=655511.10&N=5435650.87&zoom=12&catalogNodes=1102&layers=4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0281c10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a&layers\\_visibility=true,false,false](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=historisch&E=655511.10&N=5435650.87&zoom=12&catalogNodes=1102&layers=4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0281c10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a&layers_visibility=true,false,false,false)], abgerufen am 13.07.2020

Sandgrube, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sandgrube>], abgerufen am 13.07.2020

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Ehemalige Sandgrube in der Nähe des Kinderspielplatzes, Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/db98df22-4a57-471a-b483-be8b89b3204f> (Abgerufen: 29.06.2021)





Ehemalige Sandgrube, in der Nähe des Kinderspielplatzes.

Aufnahme: 2019, Blick aus Richtung Westen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Ehemalige Sandgrube, in der Nähe des Kinderspielplatzes.

Aufnahme: 2019, Blick aus Richtung Westen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: 0390e6c0-691e-4129-bcb8-e139206aac0e

Eine Reihe von Felsenkellern am Krohenlohweg, Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Siedlung

**Angelegt am:**

29.10.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Elementtypen des historischen Dorfes

**Letzte Änderung:**

13.07.2020

**Elementtyp:**

Felsenkeller

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.12868° | Breite: 49.05167°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Neuzeit (19. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

ja

**Nutzung:**

rezent/fossil

**Gefährdung:**

hoch

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Felsenkeller am Krohenlohweg, in der Nähe des Sportplatzes.

Aufnahme: 2019; Blick aus Rtg. Westen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Etwa 500 m nördlich von Nennslingen finden wir am Krohenlohweg eine Reihe von Felsenkellern, die meistens komplett in den Felsen (Eisensandstein) gehauen und für die Kühlung von Eis, Bier oder auch landwirtschaftlichen Erzeugnissen verwendet wurden.

## Kulturhistorische Analyse:

Der Beginn des Stollenbaus könnte bereits im Mittelalter begonnen haben. Wegen der in den Kellern vorherrschenden konstanten Temperaturen von 8°-12°C entstanden in der Nähe von größeren Felsenkeller-Anlagen häufig Gaststätten oder Biergärten. Wo die Gesteinsschichten es erlaubten, erfolgte der Kellerbau durch viele Privatleute. Der Bauboom setzte meist im 19. Jahrhundert ein.

In der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 sind die Keller noch nicht eingetragen.

## Kulturhistorische Bedeutung:

Durch das Aufkommen neuer Kühlmethoden sind viele kleinere Privatkeller heute funktionslos geworden. Sie stehen offen oder verfallen, dienen jedoch weiterhin dem Naturschutz, weil sie oft als Winterquartiere geschützter Tiere dienen.

## Schutzstatus:

Biotop, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Im Bestand erhalten!

## Literatur:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege (BLfH), Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) & Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) (Hg.): Handbuch der historischen Kulturlandschaftselemente in Bayern. (= Heimatpflege in Bayern, Schriftenreihe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Band 4), München 2013, S. 104f.

Gunzelmann, Thomas: Bierlandschaft Bayern: Keller als historische Orte des Konsums, in: Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie 28, 2010, S. 7-53.

## Archivquellen:

Keine Angabe

## Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

## Onlinequellen:





Felsenkeller, in: Wikipedia, online; [<https://de.wikipedia.org/wiki/Felsenkeller>], abgerufen am 13.07.2020

Uraufnahme (1808 - 1864), in: BayernAtlas, online; [[https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=bv&bgLayer=historisch&E=655613.00&N=5435445.26&zoom=13&layers=4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0281c10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,relief\\_t&layers\\_visibility=false,false,false,false,false,false,false&catalogNodes=11,12](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=bv&bgLayer=historisch&E=655613.00&N=5435445.26&zoom=13&layers=4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0281c10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,relief_t&layers_visibility=false,false,false,false,false,false,false&catalogNodes=11,12)], abgerufen am 13.07.2020

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Eine Reihe von Felsenkellern am Krohenlohweg, Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/0390e6c0-691e-4129-bcb8-e139206aac0e> (Abgerufen: 29.06.2021)





Felsenkeller am Krohenlohweg, in der Nähe des Sportplatzes.

Aufnahme: 2019; Blick aus Rtg. Westen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Felsenkeller am Krohenlohweg, in der Nähe des Sportplatzes.

Aufnahme: 2019; Blick aus Rtg. Westen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Felsenkeller am Krohenlohweg, in der Nähe des Sportplatzes.

Aufnahme: 2019; Blick aus Rtg. Westen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Grenzstein an der Straße Wengen-Gersdorf

Element ID: 16ebdf79-af83-448a-adc6-5276ef64b08f

**Funktionsbereich:**

Religion-Staat-Militär

**Angelegt am:**

14.06.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Allgemein Religion-Staat-Militär

**Letzte Änderung:**

13.07.2020

**Elementtyp:**

Grenzstein

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.16402° | Breite: 49.04474°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Neuzeit (19. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

ja

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

mittel

**Erhaltungswürdigkeit:**

hoch



Grenzstein zwischen Wengen und Gersdorf, Aufnahme von 2018.

Urheber/Fotograf: W. Link

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Gersdorf | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Gemarkung: Wengen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Der Grenzstein steht an der Ortsverbindungsstraße Wengen-Gersdorf. Die roten Markierungen am Stein zeigen den Richtungsverlauf der historischen Gemeindegrenze bzw. heutigen Gemarkungsgrenze zwischen Wengen und Gersdorf an.

Der Grenzstein hat eine Höhe von ca 80 cm. Buchstaben, eine Nummerierung sowie eine Einkerbung sind nicht vorhanden. Es ist ein behauener Naturstein!

### Kulturhistorische Analyse:

Der Standort des Grenzsteines ist bereits in der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 verzeichnet. Bereits zu dieser Zeit steht er an dem Orts Verbindungsweg zwischen Wengen und Gersdorf, dessen Trassenverlauf nach 1950 in Teilen begradigt bzw. nach Wengen hin verlegt wurde.

Grenzsteine (u.a. auch Marksteine genannt) markieren Grenzpunkte (Eckpunkte, Knickpunkte oder Knotenpunkte) einer Flurstücksgrenze. Sie können private und gemeinsame Nutzungsrechte voneinander trennen. So wurden beispielsweise Allmenden in Gestalt von Gemeinweiden oder Triebwegen ausgesteint.

Grenzsteine dienen auch - wie im vorliegenden Fall - der Kennzeichnung von historischen Gemeindegrenzen (bzw. heutigen Gemarkungsgrenzen) und belegen z.T. bis heute den historischen Verlauf von Territorialgrenzen oder vormaliger Hochgerichtsgrenzen.

Die Verantwortung für die regelmäßigen Grenzbegehungen lag und liegt heute noch bei den Feldgeschworenen. Von Beginn an standen Grenzsteine unter einem besonderen Schutz.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Der auf der gemeinsamen Gemarkungsgrenze von Wengen und Gersdorf sitzende Grenzstein ist als sichtbares Zeugnis eines über lange Zeit bestehenden Grenzverlaufs von hoher kulturhistorischer Bedeutung.

### Schutzstatus:

Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Grenzsteine dürfen nicht umgesetzt werden. Ebenso dürfen sie nicht überbaut und verdeckt werden.

### Literatur:

Simmerding, Franz X. (1996): Grenzzeichen, Grenzsetzer und Grenzfrevler. Ein Beitrag zur Kultur-, Rechts- und Sozialgeschichte, hg. vom Deutschen Verein für Vermessungswesen, München.





### Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864)

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Martin Lindner, Gersdorf

### Onlinequellen:

Grenzstein, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Grenzstein>], abgerufen am 17.06.2019

Uraufnahme (1808-1864), in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

### Empfohlene Zitierweise:

„Grenzstein an der Straße Wengen-Gersdorf“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/16ebdf79-af83-448a-adc6-5276ef64b08f> (Abgerufen: 29.06.2021)



**Elementname:**

Element ID: 0e4ea945-5040-4698-874d-f366c4bccdd2

Grenzstein auf dem Hochfeld nordwestlich von Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Religion-Staat-Militär

**Angelegt am:**

30.10.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Allgemein Religion-Staat-Militär

**Letzte Änderung:**

13.07.2020

**Elementtyp:**

Grenzstein

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.11469° | Breite: 49.05818°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

mittel

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Grenzstein auf dem Hochfeld, Aufnahme von 2019, in der Nähe des Modellflugplatzes, vom Süden her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Prismaförmiger Grenzstein auf dem Hochfeld: Der Stein steht auf dem Scheitelpunkt der Fluren von Nennslingen, Bergen und Burgsalach. Die Kanten des Steines zeigen die Fluren der drei Gemeinden an. Die Farbe wird bei jedem Flurumgang erneuert und deutet daraufhin, dass ein Flurumgang stattgefunden hat. Der Grenzstein hat eine Höhe von ca 60 cm! Es ist ein behauener Naturstein!

### Kulturhistorische Analyse:

Im Mittelalter wurden Grenzen meistens an natürlichen Landschaftsmarken wie Bächen, Flüssen, Gräben, Bergen oder Wasserscheiden festgemacht. Moderne Grenzsteine bestehen im Normalfall aus Granit oder Beton. Ältere Grenzsteine können behauene oder unbehauene Natursteine sein.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Grenzsteine dienten zunächst dazu, geheiligte Friedensbereiche zu markieren. Wenn eine Grenze einen bestimmten Rechtsbereich umschloss, wurde sie durch Steine sichtbar gemacht. Wer eine Grenze überschritt, unterstand der Gewalt des betreffenden Landesherrn.

### Schutzstatus:

Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Steine, die als rechtlich verbindlich galten, standen unter einem besonderen Schutz: Keine Versetzung, regelmäßige Überprüfung auf Standfestigkeit!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

### Onlinequellen:

Grenzstein, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Grenzstein>], abgerufen am 13.07.2020



## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Grenzstein auf dem Hochfeld nordwestlich von Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/0e4ea945-5040-4698-874d-f366c4bccdd2> (Abgerufen: 29.06.2021)





Grenzstein auf dem Hochfeld, Aufnahme von 2019, in der Nähe des Modellflugplatzes, vom Süden her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Grenzstein zwischen Wengen und Gersdorf

Element ID: 2c7efe77-d47d-429a-b6cd-5d779c091775

**Funktionsbereich:**

Religion-Staat-Militär

**Angelegt am:**

14.06.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Allgemein Religion-Staat-Militär

**Letzte Änderung:**

13.07.2020

**Elementtyp:**

Grenzstein

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.16141° | Breite: 49.04532°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Neuzeit (19. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

ja

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

hoch



Grenzstein Wengen - Gersdorf, Ansicht, Aufnahme von August 2018.

Urheber/Fotograf: W. Link

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Gersdorf | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Der Grenzstein steht südwestlich von Wengen auf der gemeinsamen Gemarkungsgrenze von Wengen und Gersdorf. Er "ruht" in einer Wiese, wenige Meter weiter südlich eines Waldfleckens.

Der Grenzstein hat eine Höhe von ca. 80 cm. Er ist quaderförmig, ein behauener Naturstein. Einkerbungen sind nicht vorhanden. Die Farbe am Stein gibt den Grenzverlauf wieder und wird immer wieder erneuert.

### Kulturhistorische Analyse:

Der Standort des Grenzsteines ist bereits in der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 verzeichnet.

Grenzsteine (u.a. auch Marksteine genannt) markieren Grenzpunkte (Eckpunkte, Knickpunkte oder Knotenpunkte) einer Flurstücksgrenze. Sie können private und gemeinsame Nutzungsrechte voneinander trennen. So wurden beispielsweise Allmenden in Gestalt von Gemeinweiden oder Triebwegen ausgesteint.

Grenzsteine dienen auch - wie im vorliegenden Fall - der Kennzeichnung von historischen Gemeindegrenzen (bzw. heutigen Gemarkungsgrenzen) und belegen z.T. bis heute den historischen Verlauf von Territorialgrenzen oder vormaliger Hochgerichtsgrenzen.

Die Verantwortung für die regelmäßigen Grenzbegehungen lag und liegt heute noch bei den Feldgeschworenen. Von Beginn an standen Grenzsteine unter einem besonderen Schutz.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Der auf der gemeinsamen Gemarkungsgrenze von Wengen und Gersdorf sitzende Grenzstein ist als sichtbares Zeugnis eines über lange Zeit bestehenden Grenzverlaufs von hoher kulturhistorischer Bedeutung.

### Schutzstatus:

Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Keine Versetzung des Steines.

### Literatur:

Simmerding, Franz X. (1996): Grenzzeichen, Grenzsetzer und Grenzfrevler. Ein Beitrag zur Kultur-, Rechts- und Sozialgeschichte, hg. vom Deutschen Verein für Vermessungswesen, München.

### Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864)





### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Dieter Ammersdörfer, Wengen

### Onlinequellen:

Grenzstein, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Grenzstein>], abgerufen am 17.06.2019

Uraufnahme (1808-1864), in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

### Empfohlene Zitierweise:

„Grenzstein zwischen Wengen und Gersdorf“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/2c7efe77-d47d-429a-b6cd-5d779c091775> (Abgerufen: 29.06.2021)





Grenzstein Wengen - Gersdorf, schräge Ansicht, Aufnahme von August 2018.

Urheber/Fotograf: W. Link

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: 91cccf22-35c0-4fc3-ba31-5f4d6a2727d3

Streuwiese an der Syburger Straße, Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Landwirtschaft

**Angelegt am:**

02.11.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Historische Wiesennutzung

**Letzte Änderung:**

13.07.2020

**Elementtyp:**

Streuwiese

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.13200° | Breite: 49.05448°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

hoch



Streuwiese an der Syburger Straße, Aufnahme 2019, vom Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Die Streuwiese an der Syburger Straße grenzt an den Erlenbach an. Sie ist als Biotop (Teilfläche 6932-1207-009: u.a. Großseggenried, Landröhricht, Nasswiese und Hochstaudenfluren) kartiert und Teil des FFH-Gebietes "Erlenbach bei Syburg".

Die Streuwiese ist somit eine Wiese auf feuchten bis nassen und moorigen Standorten, die auch aus den historischen Flurkarten herauszulesen sind (s. Uraufnahme). Die aufwachsenden Gräser und Kräuter werden als Einstreu verwendet.

## Kulturhistorische Analyse:

Bis in die frühe Neuzeit überwog in den späteren Streuwiesenlandschaften die Egartwirtschaft. Das ist eine Feldgraswirtschaft, bei der die Bauern den Boden mehrere Jahre als Acker benutzten und dann zur Herstellung der Bodenfruchtbarkeit ruhen ließen. Die nassen und moorigen Bereiche wurden vom Vieh beweidet und nach Möglichkeit einmal im Jahr gemäht. Aus diesen Flächen entwickelten sich die Streuwiesen, deren Mahdgut vorrangig als Stalleinstreu genutzt wurde.

## Kulturhistorische Bedeutung:

Die Streuwiesennutzung erreichte bis etwa Ende des 19. Jahrhunderts ihre maximale Ausdehnung, begünstigt durch die Einführung der Stallhaltung. Das Vieh war nun in der Regel dauerhaft im Stall, dementsprechend der Bedarf an Einstreu hoch. Der wirtschaftliche Wert der Streuwiesen stieg dadurch enorm. Die Bewirtschaftung der Streuwiesen hielt noch bis in die 1950er/1960er Jahre an, ging dann rasch zurück. Mit der Einführung neuartiger Stallsysteme und weiter verbilligter Transportmöglichkeiten, die den Import von Stroh ermöglichten, wurde die Streuwiesennutzung unrentabel. Auf den nicht mehr gemähten Flächen verbreitete sich das Schilfrohr.

## Schutzstatus:

Biotop, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Streuwiesen sollten unbedingt erhalten werden. Als Talwiesen dienen sie dem Erhalt der Artenvielfalt. Zahlreichen Pflanzen- und Insektenarten bieten sie einen geschützten Lebensraum.

## Literatur:

Ellenberg, H.: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht. 3., verbesserte Auflage. Ulmer, Stuttgart 1982.

Kapfer, A. und W. Konold / Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.): Streuwiesen. Relikte vergangener Landbewirtschaftung mit hohem ökologischen Wert. In: Naturlandschaft, Kulturlandschaft. Der Bürger im Staat. 44. Jg. Heft 1 1994, S. 50–





54.

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt , Werner Obermeyer.

### Onlinequellen:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU): Biotopkartierung (Flachland) Bayern, Biotopteilfläche 6932-1207-009, in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=bvv&bgLayer=luftbild\\_labels&E=655984.59&N=5435719.45&zom=12&layers=4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0281c10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,relief\\_t&layers\\_visibility=true,false,false,false,false,false&catalogNodes=11,12](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=bvv&bgLayer=luftbild_labels&E=655984.59&N=5435719.45&zom=12&layers=4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,e0d3ec70-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0281c10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0b8c350-007a-11e0-be74-0000779eba3a,8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8,6f5a389c-4ef3-4b5a-9916-475fd5c5962b,relief_t&layers_visibility=true,false,false,false,false,false&catalogNodes=11,12)], abgerufen am 13.07.2020

Streuwiese, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Streuwiese>], abgerufen am 13.07.2020

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

### Empfohlene Zitierweise:

„Streuwiese an der Syburger Straße, Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/91ccc22-35c0-4fc3-ba31-5f4d6a2727d3> (Abgerufen: 29.06.2021)





Streuwiese an der Syburger Straße, Aufnahme 2019, vom Osten her aufgenommen!  
Urheber/Fotograf: linkw  
Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Streuwiese an der Syburger Straße, Aufnahme 2019, vom Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Linde zwischen Gersdorf und Bechthal

Element ID: b0e56b73-1404-45f0-baa3-bcc776bec826

**Funktionsbereich:**

Religion-Staat-Militär

**Angelegt am:**

14.06.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Allgemein Religion-Staat-Militär

**Letzte Änderung:**

12.05.2020

**Elementtyp:**

Markanter Einzelbaum

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.16887° | Breite: 49.02862°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Linde im Godelfeld, Aufnahme von 2018

Urheber/Fotograf: W. Link

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Gersdorf | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Linde im Godelfeld, oberhalb des Mühlbucks bzw. auf der Anhöhe zwischen Gersdorf und Bechthal majestätisch in einem Ackerfeld stehend.

### Kulturhistorische Analyse:

Am Standort der knapp 100jährigen (?) Linde ist bereits in der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 ein sog. Markbaum eingetragen. Er saß am Schnittpunkt dreier Ackerparzellen und bildete zu dieser Zeit den Endpunkt eines an dieser Stelle auslaufenden Weges, der östlich von Gersdorf vom Weg nach Biburg abzweigte.

Nach dem Deutschen Rechtswörterbuch ist ein Markbaum ein "meist mit einem Grenzzeichen gekennzeichneten Grenzbaum, der als solcher unter besonderem Schutz steht, wohl auch nur der auf einer Grenze stehende Baum." (drw, online)

Der Lindenbaum im Godelfeld steht ca. 250 m nördlich der Gemarkungsgrenze zu Bechthal.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Neben der Bedeutung als Naturdenkmal besitzt die Linde als Grenz- und Richtungsbaum, der möglicherweise an dieser Stelle bis ins Mittelalter zurückgehende Vorgänger besitzt, auch eine hohe kulturhistorische Bedeutung.

Ggf. handelt es sich mit dem Standort der Linde um eine bis in das Spätmittelalter zurückreichende Gerichtsstätte. Nach KÖSSLER (1962) verlieh am 24.2.1486 "Kaiser Friedrich III. [...] dem Bischof Wilhelm Halsgericht, Stock und Galgen für Raitenbuch und Zugehörungen Gersdorf, Höhenberg und was dazwischen liegt."

### Schutzstatus:

Naturdenkmal, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Im Bestand erhalten.

### Literatur:

Kössler, Benedict: Gersdorf an der Anlauter - Von Kultur und Vergangenheit eines Dorfes, Regensburg 1962.

### Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864)

### Mündliche Überlieferung:

Mündliche Beratung: Martin Lindner



## Onlinequellen:

Markbaum, in: Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften: Deutsches Rechtswörterbuch (drw), online [URL: <https://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~cd2/drw/e/markba/markbaum.htm>], abgerufen am 17.06.2019

Uraufnahme (1808-1864), in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Linde zwischen Gersdorf und Bechthal“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/b0e56b73-1404-45f0-baa3-bcc776bec826> (Abgerufen: 29.06.2021)





**Elementname:**

Lesesteinhaufen östlich von Nennslingen

Element ID: 1c0b507d-35e5-4823-99b1-d9b3e99410b9

**Funktionsbereich:**

Landwirtschaft

**Angelegt am:**

31.10.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Historische Flurstrukturen

**Letzte Änderung:**

11.05.2020

**Elementtyp:**

Lesesteinhaufen

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.14651° | Breite: 49.04987°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

hoch



Lesesteinhaufen, in der Nähe der Wengener Straße, Aufnahme 2019, vom Osten her fotografiert!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Über eine nach Norden führende Zufahrtsstraße, von der Wengener Straße aus, findet man auf einer Anhöhe einen Lesesteinhaufen. Da der Juraboden sehr skelettreich ist, fallen im Rahmen der ackerbaulichen Nutzung viele Lesesteine an.

## Kulturhistorische Analyse:

Der Lesesteinhaufen besteht aus vielen Steinen, die beim Pflügen an die Oberfläche traten und bei der Bestellung der landwirtschaftlichen Nutzflächen stören. Die Steine wurden früher von Hand abgesammelt und dienten zunächst als Abgrenzung der landwirtschaftlichen Flächen.

Von den Gemeinden wurde für die anfallenden Lesesteine Sammelstellen bereitgestellt. Die Bewohner des Ortes können diese als Lagerfläche benützen. Die aufgeschütteten Feldsteine können unentgeltlich in Anspruch genommen werden.

## Kulturhistorische Bedeutung:

Lesesteinanlagen sind ein charakteristisches Kulturlandschaftselement in Jura- und Muschelkalkgebieten. Sie schreiben historische Parzellengrenzen fest und können auch historische Waldgrenzen nachzeichnen. Sie zeugen von der mühevollen Arbeit auf weniger ertragreichen Böden. Das Ablesen der Steine war eine Tätigkeit, die früher insbesondere von Frauen und Kindern durchgeführt wurde.

Die Anlage von gemeindlichen Sammelstellen für Lesesteine ist eine jüngere Erscheinung und führt letztendlich zu einer Reduzierung von wertvollen Kleinstrukturen in der Kulturlandschaft.

## Schutzstatus:

Keine Angabe

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Lesesteinanlagen können einen wertvollen, bisweilen naturschutzrechtlich geschützten Lebensraum für seltene und spezialisierte Tier- und Pflanzenarten darstellen, was im besonderen Maße vom Alter und Bestockungsgrad der Anlage abhängig ist.

## Literatur:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege (BLfH), Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) u. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) (Hg.) 2013: Handbuch der historische Kulturlandschaftselemente in Bayern. Heimatpflege in Bayern, Band 4 (2013), S. 114-116.

Müller, Johannes; Landschaftselemente aus Menschenhand; Spektrum Akademischer Verlag. - München 2005, S. 193-201.

## Archivquellen:





Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Berater: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

### Onlinequellen:

Lesesteinhaufen, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Lesesteinhaufen>],  
abgerufen am 07.01.2020

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

### Empfohlene Zitierweise:

„Lesesteinhaufen östlich von Nennslingen “. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft,  
URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/1c0b507d-35e5-4823-99b1-d9b3e99410b9> (Abgerufen: 29.06.2021)



Lesesteinhaufen, in der Nähe der Wengener Straße, Aufnahme: 2019, vom Westen her fotografiert!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: 9649e2f6-a106-46f6-a2a8-137a2d914168

Wegkreuz am westlichen Ortsrand von Biburg

**Funktionsbereich:**

Religion-Staat-Militär

**Angelegt am:**

10.01.2020

**Unterfunktionsbereich:**

Flurdenkmäler

**Letzte Änderung:**

29.04.2020

**Elementtyp:**

Flurkreuz, Feldkreuz, Wegkreuz

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.17890° | Breite: 49.03775°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / Moderne (1945-1989)

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

ja

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

mittel

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Wegkreuz am Ortsausgang von Biburg, an der Straße Biburg-Gersdorf, vom Westen her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Biburg | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Wegkreuz an der Straße Biburg-Gersdorf, von zwei jungen Linden flankiert; steinernes Kreuz über Sockel mit Corpus; Inschrift auf der Vorderseite des Sockels: "MEIN JESUS BARMHERZIGKEIT".

### Kulturhistorische Analyse:

Das Wegkreuz wurde 1977 von der Familie Hess errichtet.

Wegkreuze sind häufig von zwei Linden flankiert. Man findet sie häufig in katholischen Gebieten. Ein Wegkreuz steht an einem Weg oder einer Straße, am Feldrand oder im Wald. Es kann aus Holz, Stein oder Metall bestehen. Häufig stellt der Corpus den gekreuzigten Christus dar!

### Kulturhistorische Bedeutung:

Wegkreuze können Anhaltspunkte für Wallfahrtswege oder Prozessionswege sein. Früher trafen sich Pilger an Wegkreuzen, um bei Wallfahrten von ihren Familien Abschied zu nehmen. Wegkreuze sind Zeugnisse religiöser Tradition! Das beschriebene Wegkreuz markiert zugleich den westlichen Ortsrand von Biburg.

### Schutzstatus:

Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Kulturelement in der jetzigen Form erhalten!

### Literatur:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege (BLfH), Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) u. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) (Hg.) 2013: Handbuch der historische Kulturlandschaftselemente in Bayern. Heimatpflege in Bayern, Band 4 (2013), S. 70-71.

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Berater: Alfred Naß

### Onlinequellen:

Flurkreuz, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Flurkreuz>], abgerufen am 12.01.2020





## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Wegkreuz am westlichen Ortsrand von Biburg“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/9649e2f6-a106-46f6-a2a8-137a2d914168> (Abgerufen: 29.06.2021)





Wegkreuz am Ortsausgang von Biburg, an der Straße Biburg-Gersdorf, vom Westen her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: 1587c5e4-f7d7-43e7-ab7b-f75ef5bfebb5

Wegkreuz nordöstlich von Bechthal

**Funktionsbereich:**

Religion-Staat-Militär

**Angelegt am:**

25.12.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Flurdenkmäler

**Letzte Änderung:**

29.04.2020

**Elementtyp:**

Flurkreuz, Feldkreuz, Wegkreuz

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.18031° | Breite: 49.03211°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / Moderne (1945-1989)

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

mittel

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Wegkreuz nordöstlich von Bechthal an der Straße nach nach Biburg.

Aufnahme 2018, vom Osten aus aufgenommen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Biburg | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Wegkreuz an der Straße Biburg - Bechthal; Holzkreuz mit Metallhalterung und Corpus.

### Kulturhistorische Analyse:

Der Biburger Bürger Templer brachte aus dem 2. Weltkrieg ein Kruzifix mit nach Hause. An der Stelle, wo heute das Wegkreuz steht, stand damals eine Ulme. Dort wurde zunächst der Corpus befestigt (siehe Abbildung!). Als der Baum dann die Blätter verlor und abstarb, wurde ein Holzkreuz angefertigt und am Stumpf dieser Ulme befestigt. Im Jahre 2003 fertigte Alfred Pfaller aus Biburg einen Sockel aus Metall an und der Corpus fand damit einen festen Platz!

Wegkreuze stehen meistens an einer Straßenkreuzung, am Feldrand oder im Wald. Sie können aus Holz, Stein oder Metall bestehen. Häufig enthalten sie den Corpus des gekreuzigten Christus! In der Regel stehen Flurkreuze einzeln in der Landschaft und werden gelegentlich von zwei Bäumen (z.B. Linden) flankiert.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Wegkreuze findet man häufig in katholischen Gebieten. Wegkreuze können Anhaltspunkte für alte Wallfahrtswege oder Prozessionswege sein. Früher trafen sich Pilger an den Wegkreuzen, um bei Wallfahrten von ihren Familien Abschied zu nehmen.

### Schutzstatus:

Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Im Bestand erhalten!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Berater Alfred Naß, Roland Pfaller

### Onlinequellen:

Flurkreuz, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Flurkreuz>], abgerufen am 14.01.2020



## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Wegkreuz nordöstlich von Bechthal“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/1587c5e4-f7d7-43e7-ab7b-f75ef5bfebb5> (Abgerufen: 29.06.2021)





Das Holzkreuz mit Corpus wurde später am Stumpf der ehemaligen Ulme befestigt!

Aufnahmedatum: unbekannt.

Urheber/Fotograf: Familie Pfaller

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Das Holzkreuz mit Corpus (Kruzifix) war zunächst an einer Ulme befestigt, die heute nicht mehr existiert.

Aufnahmedatum: unbekannt.

Urheber/Fotograf: Familie Pfaller

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Alfred Pfaller bei der Arbeit in der Werkstatt!

Aufnahmedatum: unbekannt.

Urheber/Fotograf: Familie Pfaller

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Hutung im Anlauter Tal nördlich von Bechthal

Element ID: 4d5862dd-827a-487f-84e3-eb509ca67d20

**Funktionsbereich:**

Landwirtschaft

**Angelegt am:**

30.12.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Historische Hut, Allmende

**Letzte Änderung:**

28.04.2020

**Elementtyp:**

Hutanger, Hutung, Hutwasen

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.16897° | Breite: 49.02719°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Keine Angabe / Keine Angabe

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

Keine Angabe

**Erhaltungswürdigkeit:**

hoch



Blick aus östlicher Richtung über die Hutung hinweg auf Bechthal.

Aufnahme von 2018.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Gersdorf | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Gemarkung: Biburg | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Gemarkung: Bechthal | Gemeinde: Raitenbuch | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Hutung im Anlauter Tal nördlich von Bechthal; sich oberhalb der Kreisstraße WUG 16 bis nach Gersdorf erstreckend. Überwiegend als basenreicher Magerrasen und in Teilen als artenreiches Extensivgrünland ausgebildet; den geologischen Unterbau bildet die Dietfurt-Formation des Weißjuras (Malm).

## Kulturhistorische Analyse:

Bereits um 1850 wurde die Fläche als Hutung genutzt und war zu dieser Zeit noch großflächiger ausgebildet. Die Flächen wurden nur als Schafweide genutzt. Das ist auch heute noch der Fall

Als Magerrasen werden unterschiedliche Typen von extensiv genutztem Grünland auf besonders nährstoffarmen, „mageren“ Standorten zusammengefasst. Kalkreicher und nährstoffarmer Boden für konkurrenzschwache Pflanzen! Seltene Pflanzenarten, reicher Blumenbestand, seltene Insekten!

## Kulturhistorische Bedeutung:

Die Hutung prägt das Landschaftsbild im Anlautertal und zeugt von einer für diesen Raum typischen Landnutzung. Der Magerrasen stellt zudem einen überaus wertvollen Lebensraum für eine Vielzahl einheimischer, z.T. im Fortbestand bedrohter Tier- und Pflanzenarten dar!

## Schutzstatus:

Biotop, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Entsprechend den Maßgaben des Arten- und Biotopschutzprogramms im Bestand erhalten!

## Literatur:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege (BLfH), Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) u. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) (Hg.) 2013: Handbuch der historische Kulturlandschaftselemente in Bayern. Heimatpflege in Bayern, Band 4 (2013), S. 96-99.

Müller, Johannes; Landschaftselemente aus Menschenhand; Spektrum Akademischer Verlag. - München 2005, S. 125-140.

## Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864)





## Mündliche Überlieferung:

Berater: Alfred Naß

## Onlinequellen:

Bayerisches Landesamt für Umwelt: Biotopkartierung Bayern (u.a. Biotop-Nr. 6932-1197, 6933-1156), in BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?zoom=11&lang=de&topic=umwe&bgLayer=tk&layers\\_opacity=1,1,1,0.3,1,1,1&layers=bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-gemeinden\\_verwaltungsgemeinschaften\\_gemeindefreie\\_gebiete\\_flaeche,bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-landkreise\\_kreisfreie\\_staedte\\_flaeche,bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-bezirke\\_flaeche,e09cafd0-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0eddd10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,zeitreihe\\_tk,4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e&layers\\_visibility=true,true,true,false,false,false,true&E=658591.37&N=5432870.28&layers\\_timestamp=,,,,,19861231,&catalogNodes=1102](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?zoom=11&lang=de&topic=umwe&bgLayer=tk&layers_opacity=1,1,1,0.3,1,1,1&layers=bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-gemeinden_verwaltungsgemeinschaften_gemeindefreie_gebiete_flaeche,bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-landkreise_kreisfreie_staedte_flaeche,bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-bezirke_flaeche,e09cafd0-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0eddd10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,zeitreihe_tk,4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e&layers_visibility=true,true,true,false,false,false,true&E=658591.37&N=5432870.28&layers_timestamp=,,,,,19861231,&catalogNodes=1102)], abgerufen am 20.01.2020

Bayerisches Landesamt für Umwelt: Digitale Geologische Karte von Bayern (Maßstab 1:25.000), in: BayernAtlas, online; [URL: [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?zoom=11&lang=de&topic=umwe&bgLayer=luftbild\\_labels&layers\\_opacity=1,1,1,0.3,1,1,1&layers=bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-gemeinden\\_verwaltungsgemeinschaften\\_gemeindefreie\\_gebiete\\_flaeche,bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-landkreise\\_kreisfreie\\_staedte\\_flaeche,bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-bezirke\\_flaeche,e09cafd0-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0eddd10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,zeitreihe\\_tk,4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8&layers\\_visibility=true,true,true,false,false,false,false,true&E=658079.24&N=5433123.27&layers\\_timestamp=,,,,,19861231,,&catalogNodes=1102,110](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?zoom=11&lang=de&topic=umwe&bgLayer=luftbild_labels&layers_opacity=1,1,1,0.3,1,1,1&layers=bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-gemeinden_verwaltungsgemeinschaften_gemeindefreie_gebiete_flaeche,bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-landkreise_kreisfreie_staedte_flaeche,bf9ff4ed-62c7-4935-9318-d5251108acc3-layer-bezirke_flaeche,e09cafd0-007a-11e0-be74-0000779eba3a,e0eddd10-007a-11e0-be74-0000779eba3a,zeitreihe_tk,4f978bf0-58b5-4fcc-a69a-a5bcc154561e,8885cab8-d186-4bfd-b61e-d419457649e8&layers_visibility=true,true,true,false,false,false,false,true&E=658079.24&N=5433123.27&layers_timestamp=,,,,,19861231,,&catalogNodes=1102,110)], abgerufen am 20.01.2020

Magerrasen, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Magerrasen>], abgerufen am 20.01.2020

Uraufnahme (1808-1864), in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Hutung im Anlauer Tal nördlich von Bechthal“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/4d5862dd-827a-487f-84e3-eb509ca67d20> (Abgerufen: 29.06.2021)





Blick aus östlicher Richtung über die Hutung hinweg auf Bechthal.

Aufnahme von 2018.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: 386d75c1-4ded-4d5e-92a1-3df3a1289f8f

Ehemaliger Steinbruch nordöstlich von Bechthal

**Funktionsbereich:**

Gewerbe

**Angelegt am:**

25.12.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Historisch bedeutende Steinbrüche und Abbaustellen

**Letzte Änderung:**

27.04.2020

**Elementtyp:**

Kalksteinbruch

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.17870° | Breite: 49.02506°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Neuzeit (19. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

abgegangen

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

fossil

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

hoch



Ehemaliger Steinbruch nordöstlich von Bechthal, Aufnahme 2018, von Süden aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



## Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Biburg | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Gemarkung: Bechthal | Gemeinde: Raitenbuch | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

## Formale Beschreibung:

Ehemaliger Kalksteinbruch neben der Straße Biburg-Bechthal, unterhalb der Rennstrecke des Enduroclubs; Länge des Steinbruchs ca. 50 m, die Gesteinsschichten sind gut sichtbar! Auf der anderen Seite der Straße sind ebenfalls Reste des Steinbruchs zu sehen. Nach etwa zehn Metern steigt das Gelände stark an, immer wieder sind kleine Flächen von Bruchsteinen zu erkennen. Eine Informationstafel des Naturparks Altmühltal informiert über den Gesteinsabbau. Abbau und Verwendung der Bruchsteine für die Errichtung von Jurahäusern!

## Kulturhistorische Analyse:

Die Jurasteine wurden sowohl für die Mauern als auch für die Dächer der Häuser in den umliegenden Siedlungen verwendet! Für die Eindeckung wurden die Kalkplatten gespalten. Als Kerngebiet der sog. Jurahäuser gilt der Landkreis Eichstätt im nördlichen Teil sowie größere Teile des Landkreises Weißenburg - Gunzenhausen und die Oberpfalz. Mit Pferde- oder Ochsenspannen wurden die Brüche erreicht, die Platten einzeln aufgeladen und an die Baustelle geschafft.

## Kulturhistorische Bedeutung:

Die Steinbrüche haben in Nennslingen und Umgebung ihre ursprüngliche Bedeutung verloren. Heute findet man hier reizvolle Naturlandschaften (Sekundärbiotop). Die noch erhaltenen Jurahäuser prägen das Ortsbild. Die Aktivitäten des Jurahausvereins e.V. zur Erhaltung der Jurahäuser wurden 2017 in die bayerische Liste des Immateriellen Kulturerbes, Kategorie „Gute Praxis-Beispiele“, eingetragen.

## Schutzstatus:

Biotop, Landschaftsschutzgebiet

## Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Die noch sichtbaren Steinbrüche als Zeugnis der lokalen Rohstoffgewinnung und -verarbeitung im Bestand erhalten!

## Literatur:

Keine Angabe

## Archivquellen:

Keine Angabe





## Mündliche Überlieferung:

Berater: Alfred Naß

## Onlinequellen:

Jurahauss-Verein e.V., online; [URL: <http://www.jurahauss-verein.de>], abgerufen am 14.01.2020

Jurahauss, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Jurahauss>], abgerufen am 13.01.2020

Verein "Naturpark Altmühltal (südl. Frankenalb)" e. V.: Projekt Jurahauss, online; [URL: <https://www.projekt-jurahauss.de>], abgerufen am 13.01.2020

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Ehemaliger Steinbruch nordöstlich von Bechthal“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/386d75c1-4ded-4d5e-92a1-3df3a1289f8f> (Abgerufen: 29.06.2021)





Ehemaliger Steinbruch nordöstlich von Bechthal, Aufnahme 2018, von Süden aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Ehemaliger Steinbruch nordöstlich von Bechthal, auf der anderen Seite der Straße,  
Aufnahme 15.01.2020.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Ehemaliger Steinbruch nordöstlich von Bechthal, auf der anderen Seite der Straße, Aufnahme 15.01.2020, auf dem Bild ist eine Informationstafel des Naturparks Altmühltal zu erkennen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





Elementname:

Element ID: f0da91eb-384d-4a53-81b6-7b70be16c216

Die Hirschsprung südwestlich von Nennslingen

Funktionsbereich:

Angelegt am:

Siedlung

29.10.2019

Unterfunktionsbereich:

Letzte Änderung:

Elementtypen des historischen Dorfes

04.02.2020

Elementtyp:

Lage (WGS84):

Brunnen

Länge: 11.11471° | Breite: 49.04609°

Prägende Zeitschicht (grob / fein):

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

Zustand:

Denkmalvorschlag:

Nutzung:

bestehend

nein

rezent/fossil

Gefährdung:

Erhaltungswürdigkeit:

mittel

sehr hoch



Informationstafel Hirschsprung, Aufnahme: 2019, Text (Informationstafel): Naturpark Altmühltal - das Fränkische Seenland, Standort: In der Nähe des Wasserhauses.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Die ergiebige Quelle der Hirschspring entspringt in einem Seitental des Anlautertals, etwa einen Kilometer südwestlich von Nennslingen und zwei Kilometer nordöstlich von Burgsalach.

### Kulturhistorische Analyse:

Der Hirschbrunnen ist bereits in der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 abgebildet. Jurabewohner aus Burgsalach, Raitenbuch und Nennslingen holten aus der Juraquelle in trockenen Jahren das kostbare Wasser. Das Wasser der Hirschspring wurde auch zeitweise in die zentrale Wasserversorgung eingespeist.

In frühen Zeiten war Wassermangel stets ein großes Problem auf dem Jura. Im Jahre 1938 schlossen sich 16 ehemalige Gemeinden zu einem Wasserverband zusammen (Verbandsmitglieder sind heute die Gemeinden Bergen, Burgsalach, Raitenbuch, der Markt Nennslingen und die Stadt Weißenburg i. Bay. aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen sowie der Markt Titting aus dem Landkreis Eichstätt). Aber erst 1950 wurde das Projekt des Wasserverbandes in die Praxis umgesetzt und es wurden Leitungen verlegt.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Die Hirschspringquellen haben heute ihre Bedeutung für die Wasserversorgung verloren. Auf Grund der Verunreinigungen von Oberflächenquellen wurden sie durch mehrere Tiefbrunnen ersetzt. Das Wasser der "Hirschspring" bildet jetzt die Grundlage für eine Wassertretanlage, außerdem findet man dort einige "Trimmgeräte" für den Freizeitsport.

### Schutzstatus:

Landschaftsschutzgebiet, Wasserschutzgebiet, Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Regelmäßige Überprüfung der Anlage auf Funktionsfähigkeit!

### Literatur:

Informationstafel "Hirschspring", Naturpark Altmühltal: Bild und Text von Karl Treiber, ehemaliger Bürgermeister von Burgsalach.

### Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864)

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer



### Onlinequellen:

Geschichte des Zeckverbandes der Burgsalacher Juragruppenwasserversorgung, in: Verwaltungsgemeinschaft Nennslingen, online; [URL: <https://www.vg-nennslingen.de/seite/166572/wasserversorgung.html>], abgerufen am 04.02.2020

Uraufnahme (1808-1864), in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

### Empfohlene Zitierweise:

„Die Hirschsprung südwestlich von Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/f0da91eb-384d-4a53-81b6-7b70be16c216> (Abgerufen: 29.06.2021)





Hirschsprung, Quelle für den Hirschgraben, Aufnahme: 2019, Lage: im Westen von Nennslingen, von der Pfraunfelder Straße aus zu erreichen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Hirschspring, Aufnahme: 2019, Quelle für den Hirschgraben, Lage: im Westen von Nennslingen, von der Pfraunfelder Straße aus zu erreichen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

Element ID: b8a23e95-c856-4484-a1cc-95de8af38dd8

Felsenkeller am südöstlichen Ortsrand von Nennslingen

**Funktionsbereich:**

Siedlung

**Angelegt am:**

14.01.2020

**Unterfunktionsbereich:**

Elementtypen des historischen Dorfes

**Letzte Änderung:**

18.01.2020

**Elementtyp:**

Felsenkeller

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.13730° | Breite: 49.04574°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Neuzeit (19. Jahrhundert) / Neuzeit (1800-1871)

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent/fossil

**Gefährdung:**

hoch

**Erhaltungswürdigkeit:**

hoch



Felsenkeller am südöstlichen Ortsrand von Nennslingen.

Aufnahme: 14.01.2020, vom Westen her aufgenommen.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Am südöstlichen Ortsrand von Nennslingen finden wir an der Straße am Gänsweiher fünf Felsenkeller, die meistens komplett in den Felsen gehauen und für die Kühlung von Eis, Bier oder auch landwirtschaftlichen Erzeugnissen verwendet wurden.

### Kulturhistorische Analyse:

Die Felsenkeller sind möglicherweise bereits in der Neuzeit angelegt worden. In der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 werden sie jedoch nicht dargestellt. Wegen der in den Kellern vorherrschenden konstanten Temperaturen von 8°-12° C entstanden in der Nähe von größeren Felsenkeller-Anlagen häufig Gaststätten oder Biergärten. Wo die Gesteinsschichten es erlaubten, erfolgte der Kellerbau auch durch viele Privatleute. Der Bauboom setzte meist im 19. Jahrhundert ein.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Der Hauptverbreitungsschwerpunkt der Felsenkeller liegt in Ober-, Mittel- und Unterfranken. (BLfH u.a. 2013, S. 105) Durch das Aufkommen neuer Kühlmethode sind viele kleinere Privatkeller heute funktionslos geworden. Sie stehen offen oder verfallen, haben aber noch einen naturschutzfachlichen Wert, weil sie oft als Winterquartiere geschützter Tiere dienen.

### Schutzstatus:

Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Felsenkeller im Bestand erhalten!

### Literatur:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege (BLfH), Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) & Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) (Hg.): Handbuch der historischen Kulturlandschaftselemente in Bayern. (= Heimatpflege in Bayern, Schriftenreihe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Band 4), München 2013, S. 104f.

Gunzelmann, Thomas: Bierlandschaft Bayern: Keller als historische Orte des Konsums, in: Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie 28, 2010, S. 7-53.

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Berater: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer



## Onlinequellen:

Felsenkeller, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Felsenkeller>],  
abgerufen am 14.01.2020

## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Felsenkeller am südöstlichen Ortsrand von Nennslingen “. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/b8a23e95-c856-4484-a1cc-95de8af38dd8> (Abgerufen: 29.06.2021)





Felsenkeller am südöstlichen Ortsrand von Nennslingen.  
Aufnahme: 14.01.2020, vom Westen her aufgenommen.  
Urheber/Fotograf: linkw  
Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Felsenkeller am südöstlichen Ortsrand von Nennslingen.  
Aufnahme: 14.01.2020, vom Westen her aufgenommen  
Urheber/Fotograf: linkw  
Copyright/Lizenz:



Felsenkeller am südöstlichen Ortsrand von Nennslingen.  
Aufnahme: 14.01.2020, vom Westen her aufgenommen.  
Urheber/Fotograf: linkw  
Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Elementname:

Element ID: b23271d7-e776-47e8-a57d-911e0f7bc517

Friedhofskreuz im neuen Friedhof östlich von Wengen

Funktionsbereich:

Angelegt am:

Religion-Staat-Militär

14.06.2019

Unterfunktionsbereich:

Letzte Änderung:

Flurdenkmäler

14.01.2020

Elementtyp:

Lage (WGS84):

Flurkreuz, Feldkreuz, Wegkreuz

Länge: 11.17383° | Breite: 49.05631°

Prägende Zeitschicht (grob / fein):

Moderne (20. Jahrhundert) / Moderne (1918-1933)

Zustand:

Denkmalvorschlag:

Nutzung:

bestehend

nein

rezent

Gefährdung:

Erhaltungswürdigkeit:

gering

hoch



Gedenkstein im alten Friedhof von Wengen, Aufnahme August 2018

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Wengen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Hoch aufragendes, gusseisernes Kruzifix auf mehrteiligem Sockel aus Naturstein; im Mittelpunkt des im Bereich des Friedhofskreuzes kreisförmig aufgeweiteten Weges stehend, der zu Leichenhalle des neuen Friedhofs von Wengen führt. Das Friedhofskreuz wird links und rechts von je zwei Lindenbäumen flankiert.

### Kulturhistorische Analyse:

1926 erfolgte die Anlage des neuen Friedhofs an der Straße nach Reichersdorf, weil der Platz für die Gräber im alten Friedhof nicht mehr ausgereicht hat. Im Zuge dessen wurde auch das Friedhofskreuz (Kruzifix) errichtet und mit Begleitbäumen versehen.

"Das Kruzifix (von lateinisch *cruci fixus* „ans Kreuz geheftet“) ist die Darstellung des ans Kreuz genagelten Christus in meist plastischer Wiedergabe. Das Kreuz ist Sinnbild für das Opfer Christi, das dieser nach christlichem Glauben zur Erlösung der Menschheit gebracht hat." (Kruzifix, in: Wikipedia, online)

### Kulturhistorische Bedeutung:

Das Friedhofskreuz ist als Zeugnis der Volksfrömmigkeit und des religiösen Brauchtums von kulturhistorischer Bedeutung.

### Schutzstatus:

Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Der Friedhof sowie das Friedhofskreuz wurden 1926 angelegt, Hinter dem Friedhofskreuz befindet sich ein Gebäude, es ist die Leichenhalle! Ein Stifter des Kreuzes ist mir nicht bekannt!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Dieter Erdmannsdörfer, Wengen

### Onlinequellen:

Kruzifix, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kruzifix>], abgerufen am 17.06.2019



Zeitreise, in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

### Empfohlene Zitierweise:

„Friedhofskreuz im neuen Friedhof östlich von Wengen “. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/b23271d7-e776-47e8-a57d-911e0f7bc517> (Abgerufen: 29.06.2021)





Friedhofskreuz im neuen Friedhof von Wengen, Aufnahme August 2018

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Friedhofskreuz mit Begleitbäumen, Aufnahme August 2018

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Elementname:

Element ID: c8904f92-da68-4ec1-a8a1-707062758a69

Tischsockelkreuz im alten Friedhof von Wengen

Funktionsbereich:

Angelegt am:

Religion-Staat-Militär

09.01.2020

Unterfunktionsbereich:

Letzte Änderung:

Flurdenkmäler

14.01.2020

Elementtyp:

Lage (WGS84):

Kleindenkmal, Gedenkstein

Länge: 11.16945° | Breite: 49.05718°

Prägende Zeitschicht (grob / fein):

Moderne (20. Jahrhundert) / Moderne (1918-1933)

Zustand:

Denkmalvorschlag:

Nutzung:

bestehend

ja

rezent

Gefährdung:

Erhaltungswürdigkeit:

gering

sehr hoch



Gedenkstein mit Aufschrift, auf dem alten Friedhof in Wengen, Aufnahme 2018.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Wengen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Gedenkstein in Gestalt eines Tischsockelkreuzes; der Sockel besteht aus behauenen Natursteinen. Auf dem Sockel ist ein Kreuz mit einem Corpus aus Metall befestigt. Weiß hinterlegte Inschrift im oberen Teil des Sockels: "Bis zum Jahre 1926 wurden hier im Kirchhof die Verstorbenen der Gemeinde Wengen in den Frieden Gottes zur Erde bestattet. Aufschrift darunter: "Gottes Gnad u. Himmelsfrieden Sei auf ewig euch beschi(e)den."

### Kulturhistorische Analyse:

Erinnerung an den alten Kirchhof von Wengen; die Notwendigkeit für den Bau eines neuen Friedhofes wird mit der dargestellten Inschrift begründet (Platzmangel für neue Gräber). Das Denkmal erinnert auch an den Anstieg der Bevölkerung nach dem 1. Weltkrieg!

### Kulturhistorische Bedeutung:

Denkmale als Werk des Gedenkens sind laut Definition größere plastische Objekte der Kunstgeschichte und damit dreidimensionale, in der Regel künstlerisch gestaltete Objekte, geschaffen, um an eine historische Persönlichkeit oder ein geschichtliches Ereignis zu erinnern. (vgl. Denkmal (Gedenken), in: Wikipedia, online)

### Schutzstatus:

Keine Angabe

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Den Gedenkstein im Bestand erhalten!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Keine Angabe

### Mündliche Überlieferung:

Berater: Dieter Erdmannsdorfer, Wengen

### Onlinequellen:

Denkmal (Gedenken), in: Wikipedia, online; [URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Denkmal\\_\(Gedenken\)#Zweifelsf%C3%A4lle](https://de.wikipedia.org/wiki/Denkmal_(Gedenken)#Zweifelsf%C3%A4lle)], abgerufen am 14.01.2020

### Urheberrechtlicher Hinweis:





Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Tischsockelkreuz im alten Friedhof von Wengen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/c8904f92-da68-4ec1-a8a1-707062758a69> (Abgerufen: 29.06.2021)





Gedenkstein mit Aufschrift, auf dem alten Friedhof in Wengen, Aufnahme 2018.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Elementname:

Element ID: 7092e7ab-2f70-4a91-9099-b7e037c1a20b

Wegkreuz östlich von Gersdorf

Funktionsbereich:

Angelegt am:

Religion-Staat-Militär

14.06.2019

Unterfunktionsbereich:

Letzte Änderung:

Flurdenkmäler

12.01.2020

Elementtyp:

Lage (WGS84):

Flurkreuz, Feldkreuz, Wegkreuz

Länge: 11.16780° | Breite: 49.03304°

Prägende Zeitschicht (grob / fein):

Neuzeit (19. Jahrhundert) / Neuzeit (1871-1918)

Zustand:

Denkmalvorschlag:

Nutzung:

bestehend

ja

rezent

Gefährdung:

Erhaltungswürdigkeit:

mittel

sehr hoch



Wegkreuz an der Straße Gersdorf-Biburg, Aufnahme von 2018

Urheber/Fotograf: W. Link

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Gersdorf | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Steinernes Wegkreuz an der Straße von Gersdorf nach Biburg, bez. 1917; auf dem mehrteiligen Sockel ruht ein Kruzifix mit dachartigem Fuß; das Postament trägt folgende Inschrift: "Ich danke dir Herr Jesu Christ, dass du für mich gestorben bist; ach lass dein Blut u. deine Pein an mir doch nicht verloren sein."

### Kulturhistorische Analyse:

Das Wegkreuz wurde lt. Sockelinschrift im Jahr 1917 errichtet, genannt wird ferner Johann Schmidt. Auf dem Anwesen von Johann Schmidt waren bis 1922 drei Söhne teils durch Unglücksfall oder den Krieg (1. Weltkrieg) gestorben. Die sechs Töchter traten in das Gersdorfer Kloster (Franziskanerinnen, Dillingen) ein. Die betagten Eltern wollten den Bauernhof dem Kloster schenken, wenn daneben ein Haus für arme Kinder errichtet wurde. 1927 konnte das neue Kinderheim an der Biburger Straße bezogen werden. (vgl. Kössler 1962, S. 62-65) Das Kreuz könnte ein Gedenkstein dafür sein!

Der um 1850 am Standort des Wegkreuzes nach Norden abzweigende Stichweg bzw. Flurschließungsweg ist heute nicht mehr vorhanden.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Weg- bzw. Flurkreuze findet man in Siedlungen bzw. am Ortsrand, in der Feldflur und im Wald. Sie können an Fuß- und Feldwegen sowie an Straßen stehen. Oft markieren sie auch alte Wegekrenzungen. Sie sind aus Holz, Stein oder Metall gefertigt. Häufig sind Wegkreuze als Kruzifixe (mit einer Darstellung des gekreuzigten Christus) ausgebildet.

Sie sind hauptsächlich in katholischen Gegenden verortet, wo sie noch heute als Stationen bei Prozessen und Wallfahrten dienen können. (Flurkreuz, in: Wikipedia, online)

Das vorgestellte Wegkreuz ist als Zeugnis des religiösen Brauchtums und der Volksfrömmigkeit von hoher kulturhistorischer Bedeutung.

### Schutzstatus:

Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Regelmäßige Überprüfung des Wegkreuzes auf Standfestigkeit.

### Literatur:

Kössler, Benedict: Gersdorf an der Anlauter - Von Kultur und Vergangenheit eines Dorfes, Regensburg 1962, S. 62-65.

### Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864)



## Mündliche Überlieferung:

Beratung: Martin Lindner, Gersdorf

## Onlinequellen:

Flurkreuz, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Flurkreuz>], abgerufen am 17.06.2019

Uraufnahme (1808-1864), in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]

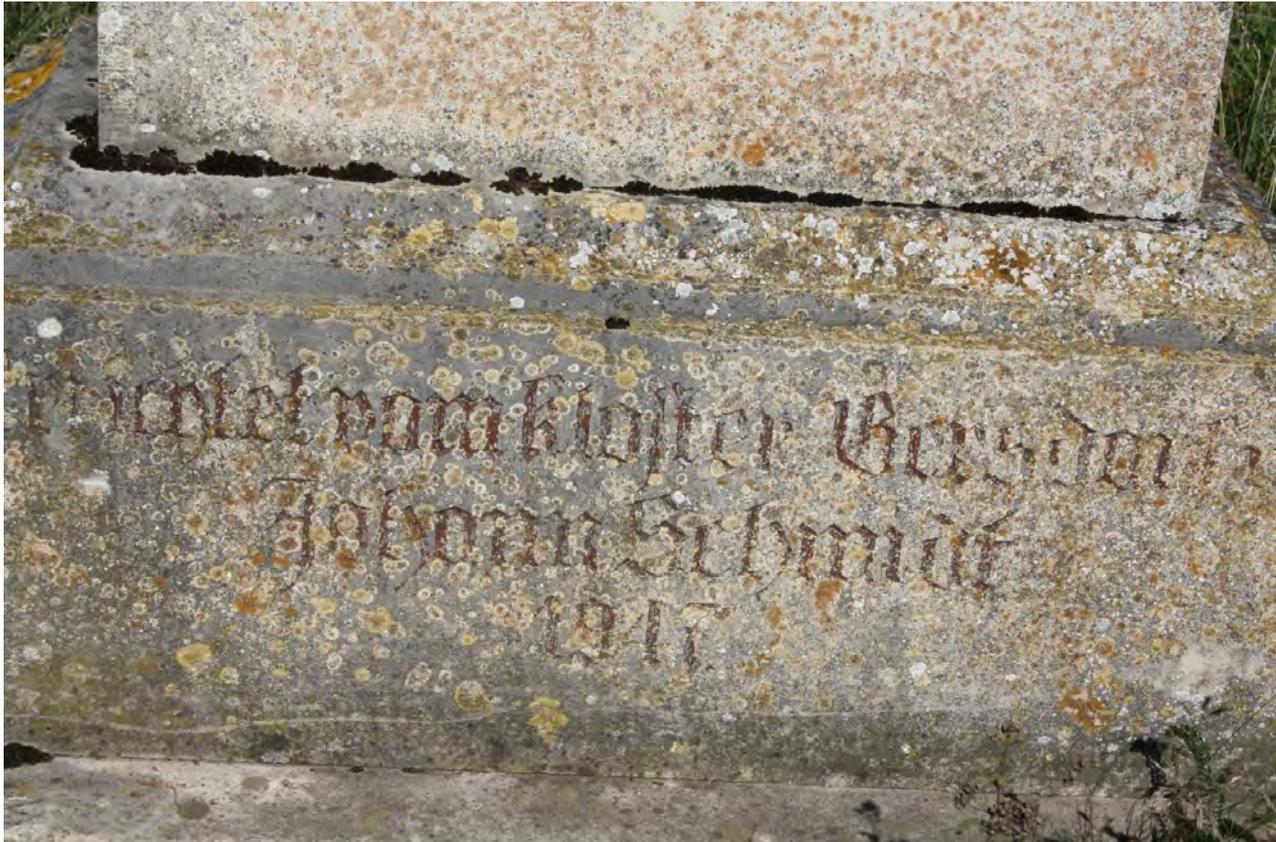
## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Wegkreuz östlich von Gersdorf“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/7092e7ab-2f70-4a91-9099-b7e037c1a20b> (Abgerufen: 29.06.2021)





Detail: Inschrift am Postament, Aufnahme von 2018

Urheber/Fotograf: W. Link

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



Detail: Inschrift am Sockelfuß, Aufnahme von 2018

Urheber/Fotograf: W. Link

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung

**Elementname:**

Linde in der Feldflur östlich von Nennslingen

Element ID: 36a72f2b-78d8-48ec-997d-28b62ffed122

**Funktionsbereich:**

Landwirtschaft

**Angelegt am:**

02.11.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Historische Flurstrukturen

**Letzte Änderung:**

07.01.2020

**Elementtyp:**

Markanter Einzelbaum

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.14714° | Breite: 49.05012°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Moderne (20. Jahrhundert) / unbestimmt

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

ja

**Nutzung:**

rezent

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Linde am Ortseingang, östlich von Nennslingen, Aufnahme 2019, von Westen her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Wenn wir von Nennslingen in Richtung Wengen Fahren, sehen wir auf einer Anhöhe links eine Linde, die majestätisch ins Tal schaut und den Dorfeingang mitgestaltet. Häufig sind diese Bäume Naturdenkmäler und deshalb geschützt.

### Kulturhistorische Analyse:

In vielen Orten wurden früher bestimmte Plätze mit Sommerlinden gekennzeichnet. Sie standen häufig an Dorfeingängen, Verkündigungsplätzen, Versammlungsorten und Gerichtsstätten. Sommerlinden markierten auch den Dorfmittelpunkt, an denen Feiern abgehalten wurden.

Die Nennslinger Linde scheint bereits einen Vorgängerbaum gehabt zu haben, der bereits in der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 dargestellt ist. Der Baum stand im Bereich einer historischen Wegegabelung (Abzweig der Wege nach Wengen und Ruppmannsburg), die im Zuge des Flurneuordnungsverfahrens verändert bzw. verlagert wurde.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Die Linde gilt als Symbol der Gastfreundschaft und der Bescheidenheit. Deshalb wurden häufig Linden gepflanzt, um Gäste willkommen zu heißen.

### Schutzstatus:

Landschaftsschutzgebiet, Naturdenkmal

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Erhalt der Bäume als prägendes Element und Zeugnis geschichtlicher Tradition!

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864): In der Uraufnahme aus der Zeit um 1850 ist mit Blick auf den heutigen Baumstandort nur wenige Meter weiter südlich ein markanter Einzelbaum eingetragen.

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

### Onlinequellen:

Linden, in: Wikipedia, online; [URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Linden\\_\(Gattung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Linden_(Gattung))], abgerufen am 07.01.2019





## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Linde in der Feldflur östlich von Nennslingen“. In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/36a72f2b-78d8-48ec-997d-28b62ffed122> (Abgerufen: 29.06.2021)





Linde am Ortseingang, östlich von Nennslingen, Aufnahme 2019, von Osten her aufgenommen!

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung



**Elementname:**

"Gänsweiher" in Nennslingen

Element ID: 06166167-f9a8-4a02-a7f7-53ca97f833da

**Funktionsbereich:**

Landwirtschaft

**Angelegt am:**

30.10.2019

**Unterfunktionsbereich:**

Teichwirtschaft

**Letzte Änderung:**

18.12.2019

**Elementtyp:**

Teich, Weiher, historisch bedeutsam

**Lage (WGS84):**

Länge: 11.13589° | Breite: 49.04577°

**Prägende Zeitschicht (grob / fein):**

Neuzeit (19. Jahrhundert) / Neuzeit (1800-1871)

**Zustand:**

bestehend

**Denkmalvorschlag:**

nein

**Nutzung:**

rezent/fossil

**Gefährdung:**

gering

**Erhaltungswürdigkeit:**

sehr hoch



Blick auf den Gänswaiher von Nennslingen.

Aufnahme von 2019.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung





### Verwaltungszugehörigkeit:

Gemarkung: Nennslingen | Gemeinde: Nennslingen | Landkreis: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### Formale Beschreibung:

Am südlichen Ortsrand von Nennslingen fließt die Anlauer durch den flachen "Gänsweiher" und anschließend unter eine Brücke hindurch in Richtung Süden. Eine Ruhebänk am "Gänsweiher" lädt zum Verweilen ein. Gehölze rahmen den Teich.

### Kulturhistorische Analyse:

Der Gänsweiher ist bereits in der historischen Flurkarte aus der Zeit um 1850 abgebildet. Die Gänse trafen sich hier jeden Tag in großen Herden und konnten sich im Wasser erfrischen. Die Haltung von Gänsen hat in der letzten Zeit stark abgenommen. An "Gänsweiher" wachsen und blühen heutzutage viele Pflanzen. Ebenso sind dort viele Tiere zu finden.

### Kulturhistorische Bedeutung:

Das Züchten von Gänsen hat an Bedeutung verloren, so dass die "Gänsweiher" heute die Funktion eines Biotops übernommen haben. Der Gänsweiher ist als Bestandteil der historischen Ortslage von Nennslingen von hoher kulturhistorischer Bedeutung. Eine Ruhbank lädt zum Verweilen ein.

### Schutzstatus:

Naturpark

### Schutz- und Pflegemöglichkeiten:

Erhalt der Gänsweiher als Tradition des früheren Lebens in den Dörfern.

### Literatur:

Keine Angabe

### Archivquellen:

Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme (1808-1864)

### Mündliche Überlieferung:

Beratung: Georg Engelhardt, Werner Obermeyer

### Onlinequellen:

Teich, in: Wikipedia, online; [URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Teich>], abgerufen am 07.11.2019

Uraufnahme (1808-1864) und Reliefkarte, in: BayernAtlas, online; [URL: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>]



## Urheberrechtlicher Hinweis:

Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

## Empfohlene Zitierweise:

„Gänsweiher" in Nennslingen". In: Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, URL: <https://erfassung.historische-kulturlandschaft.net/element/06166167-f9a8-4a02-a7f7-53ca97f833da> (Abgerufen: 29.06.2021)





Gänsweiher von Nennslingen mit Ruhbank.

Aufnahme von 2019.

Urheber/Fotograf: linkw

Copyright/Lizenz: Laut Vereinbarung